

**Deutsche  
Bhutan  
Himalaya  
Gesellschaft**



*Thunlam*

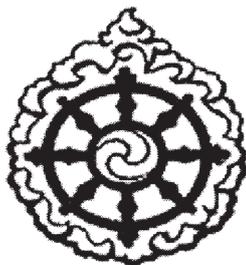
1/2011

Nachrichten,  
Berichte und  
Hintergründe  
aus dem

Königreich  
**Bhutan**



Deutsche  
Bhutan Himalaya  
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇམ་མཁོ་  
འབྲུག་གི་ཚོགས་པ།

## Thunlam Newsletter 1/2011

*Liebe Freundinnen und Freunde Bhutans,*

*Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Bhutans erst vor wenigen Jahren neu gekrönter König wird heiraten. Seine Angebetete stammt aus Bhutan, ist 20 Jahre alt und eine große Schönheit. Näheres zu den zukünftigen Hochzeitsfeierlichkeiten erfahren Sie auf Seite 4.*

*Nicht ganz so groß sind die Bhutanereignisse in Deutschland, auch wenn auch sie ihre Schatten vorauswerfen: Das Naturkundemuseum in Karlsruhe wird sich einer Ausstellung mit Bhutan beschäftigen (S. 39) und die Ruhrtriennale in Bochum Mönche zum Sandmandalastreuen einladen (S. 40).*

*Der Bhutantag am 26. März dieses Jahres war wieder ein großer Erfolg. Seine Exzellenz, Botschafter Sonam T. Rabgye, der Botschafter Bhutans erwies uns erneut die Ehre seiner Anwesenheit und hielt eine kurze Ansprache. Dem ganz im Zeichen der dreizehn Kunsthandwerke Bhutans stehenden Tag wurde durch viele kompetente Vorträge und die beispielhafte Organisation durch die ganze Familie Wolf Glanz verliehen. Zwei Vorstandsmitglieder scheidern aus: Herr Majunke und Frau Krüger sind nun nicht mehr dabei. Dafür aber konnte die Deutsche Bhutan Himalaya-Gesellschaft ein neues, junges Vorstandsmitglied gewinnen. Aber lesen sie dazu mehr auf Seite 23.*

*Es uns erneut gelungen, ein 44-seitiges Exemplar des Thunlam auf die Beine zu stellen, was kein leichtes Unterfangen ist, da die Informationsflut aus Bhutan beinahe nicht mehr zu bewältigen ist. Während früher eine nahezu umfassende Information unserer Leser über die Neuigkeiten aus Bhutan möglich war, weil die Nachrichtenlage überschaubar gewesen ist, können wir heute nur noch selektiv vorgehen und uns bemühen, Ihnen ein möglichst buntes Bild der Ereignisse im Königreich zu schildern. Ich hoffe, dass uns das auch dieses Mal gelungen ist. Ihnen allen viel Spaß beim Lesen.*

*Ihr  
Gregor Verhufen*

**Titelbild:** Seine Majestät König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck mit seiner Verlobten Jetsun Pema.  
Thunlam wird herausgegeben von der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.,



Wo immer sie dieses Zeichen auf den Seiten des Thunlam sehen, informiert Sie die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft über ihre Aktivitäten.

DBHG

### IMPRESSUM

Redaktion/Verantwortlich für den Inhalt: Gregor Verhufen,  
Mainzer Str. 287,  
53179 Bonn  
Tel. 0228-365507

E-mail: [G.Verhufen@t-online.de](mailto:G.Verhufen@t-online.de)

Geschäftsführer: Klaus Bronny, Eginhardhöhe 14, 45134 Essen, E-mail: [klausbronny@hotmail.com](mailto:klausbronny@hotmail.com); Internet: [www.bhutan-gesellschaft.de](http://www.bhutan-gesellschaft.de). Mit „MK“ versehene Beiträge wurden von Manfred Kulesa, solche mit „SJ“ von Sina Joos geschrieben.

## Bhutans König heiratet im Oktober !!!

Am 20. Mai hat Seine Majestät König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, 31, vor dem Parlament verkündet, dass er noch in diesem Jahr (Oktober) heiraten will. Wir geben hier seine vollständige Rede wieder.

„Seit dem Beginn der Demokratie vor fast drei Jahren und drei Monaten hat unsere Nation viel, worauf sie stolz sein kann. Die ersten Jahre der Demokratie sind ein großer Erfolg, möglich gemacht durch den Segen des Dharma und unserer Schutzgottheiten, durch die Fundamente und den selbstlosen Einsatz unserer Vorfahren und Könige und das Glück und das Karma der Menschen in Bhutan.

Unsere Generation unternahm den tiefen Prozess der Demokratisierung mit wenig Erfahrung, aber bewaffnete sich mit der Kraft an Einheit von Vision und Sehnsüchten. Unser Volk, Regierung, religiöse Institutionen und Einrichtungen, Privatwirtschaft, Medien, Gesetzgeber, Verfassungsorgane, Justiz und Militär haben alle dem Land gut unter diesem neuen System gedient, um langsam eine starke und wirksame Demokratie aufzubauen. Durch Ihre harte Arbeit ist es in der Mitte solch eines dramatischen Übergangs möglich gewesen, die großen sozioökonomischen Entwicklungspläne und Projekte zu überwachen, die wir im zehnten 5-Jahresplan festgelegt hatten.

Die Regierung war unermüdlich in allen Bereichen wie Wasserkraft, Tourismus, Landwirtschaft und Industrie tätig. Abgelegene Dörfer werden mit Straßen verbunden und Elektrizität in Dörfern bereitgestellt, während Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen erweitert oder verbessert werden. Unsere Traditionen und kulturellen Werte werden weiter gestärkt und die ländlichen Lhakangs renoviert. Die Regierung hat sich mit verstärkten Anstrengungen bewegt, Auslandsbeziehungen gemäß den sich ändernden Zeiten zu knüpfen. Ich bin glücklich, dass unsere Beziehungen mit Indien stark sind wie eh und je. Die Menschen von Bhutan müssen alle diese Anstrengungen schätzen, die durch die Regierung gemacht werden.

Trotz unserer ganzen Leistung, des Friedens und des Wohlstands, den wir haben—in der Tat aufgrund dieses Erfolgs—müssen wir daran denken, nie selbstgefällig zu sein. Wenn auch nur ein kleiner Bruchteil der Probleme, die andere Nationen plagen, in Bhutan erscheint, wird unsere kleine Gesellschaft für immer gequält und wir können unser Juwel einer Nation nie wieder zurückgewinnen. Während wir unseren Weg weiter gehen, müssen wir von dem heiligen und unveränderlichen nationalen Ziel geleitet werden, die Sicherheit und Souveränität unserer Nation und der Frieden, die Einheit und die Harmonie der Menschen.

Heute ist unsere vorrangige Aufgabe der Erfolg der Demokratie, die Grundlage für den zukünftigen Erfolg von Bhutan. Aber Demokratie kann nur gedeihen, wenn alle Bhutaner den Rechtsgrundsatz hochhalten; wenn es eine gute Regierungsführung gibt, Korruption beseitigt und die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen gerecht und effektiv ist. Als eine kleine landumschlossene Nation liegt der einzige Weg dies zu erfüllen, darin, unseren Pflichten durch

Kooperation, Austausch und Beratung nachzukommen. Ich weiß, dass jedes Ministerium, staatliche Einrichtung, parlamentarisches Gremium oder Behörde ihr eigenes Mandat hat. Trotzdem muss man zusammenarbeiten und nicht in Konkurrenz zueinander stehen. Künftig bitte ich alle von Ihnen, sich regelmäßigen von Angesicht zu Angesicht zu treffen, damit Sie immer zusammenarbeiten können, aber getrennt Verantwortungen übernehmen. Solche gemeinsamen Anstrengungen sind im wahren Geist des GNH. Heute, anlässlich dieser glückverheißenden Versammlung, möchte ich eine kurze Ankündigung für alle Menschen in den zwanzig Dzongkhags machen. Als König ist es jetzt Zeit für mich, zu heiraten. Nach reiflicher Überlegung habe ich beschlossen, dass die Hochzeit noch in diesem Jahr sein soll. Jetzt werden viele von Ihnen ihre eigene Vorstellung davon haben, wie eine Königin sein sollte, dass sie

m a k e l l o s schön, intelligent und anmutig sein sollte. Ich denke, mit Erfahrung und Zeit, kann man mit der rechten Anstrengung in eine dynamische Person aller Lebensbereiche hineinwachsen. Für eine Königin ist es das Wichtigste, dass sie stets ein guter Mensch sein muss. Sie muss uner-



Die schöne Braut des Königs: Jetsun Pema. Foto: Kuenselonline

schütterlich sein in ihrer Verpflichtung, den Leuten und den Land zu dienen. Als meine Königin habe ich eine solche Person gefunden und ihr Name ist Jetsun Pema. Sie ist jung, gleichsam warm und gütig im Herzen und freundlich im Charakter. Diese Qualitäten zusammen mit der Weisheit und der Erfahrung, die mit dem Alter kommen wird, wird sie zu einen großen Diener der Nation machen. Das bedeutet jedoch nicht, dass ich mit meiner eigenen Familie beginne. Vom Tag, an dem ich die Dhar Ngay-Nga (fünf Schals) aus dem heiligen Machhen (-Tempel) empfang, wurden die Bewohner der zwanzig Dzongkhags meine Familie. So ist die Pflicht und das Privileg aller Könige von Bhutan. Durch diese Verbindung werde ich eine Königin haben, die mich unterstützen und mit mir arbeiten wird, während ich den Leuten im Land diene. Die Hochzeit wird in Übereinstimmung mit der uralten Tradition sein, unsere Schutzgottheiten um Segen zu ersuchen.

Ich bitte die Regierung, keine Pläne für eine große Feier zu machen. Das Glück meines geliebten Vaters und die Segnungen unseres Volkes geben mir größte Freude und Glück.“

**Wahlirrtümer in Phuentsholing**

Mit der demokratischen Wahl hat man in Phuentsholing zuweilen Pech. Bei der Parlamentswahl im Jahre 2008 wurde der PDP-Kandidat Rinzin Dorji aufgrund einer ersten Auszählung der abgegebenen Stimmen zunächst zum Wahlsieger erklärt. Dann stellte sich aber heraus, dass diese Auszählung fehlerhaft war und der DPT-Kandidat Chencho Dorji mit 51 Prozent und einem Vorsprung von 196 Stimmen gewählt worden war. Das führte zu dem unglücklichen Ergebnis, dass die Fraktion der Opposition auf zwei Sitze schrumpfte.

Im Februar 2011 wurde ein zweites Malheur entdeckt und musste korrigiert werden. Krishna Bahadur Tamang war im Januar als Vertreter des Stadtbezirks Rinchending zum Tshogpa (Gemeinderat) gewählt worden, obwohl seine Ehefrau nicht die bhutanische Staatsangehörigkeit besaß. Nach Art. 23.4 der Verfassung und den entsprechenden Vorschriften der Wahlgesetze ist damit sein passives Wahlrecht ausgeschlossen. So entschied denn auch die Wahlkommission im konkreten Fall.

Niemand macht allerdings dem guten Tamang Vorwürfe, und seine Wähler fühlten sich offensichtlich nicht über seine Familienverhältnisse getäuscht, was bei einer Kommunalwahl ohnehin kaum denkbar wäre. Tatsächlich hatte der Kandidat Papiere vorgelegt, wonach seine Frau die Einbürgerung beantragt und das zuständige Gericht dies bestätigt hat, was dem Wahlvorstand offenbar genügte. Sollte sie inzwischen Staatsbürgerin sein, würde das nach dem Buchstaben des Gesetzes wohl nichts mehr am traurigen Ergebnis ändern können. Für Krishna wie seinerzeit für Rinzin blieb die Freude über die gewonnene Wahl kurz.

Prinzipiell stellt sich am Beispiel des tapferen („Bahadur“) Krishna die Frage nach der Berechtigung dieser speziellen Ausformung des Staatsangehörigkeits- und Wahlrechts, die nicht nur – wie anderswo – Ausländer und Immigranten, sondern auch deren Ehepartner von der Wahrnehmung politischer Bürgerrechte ausschließt. Dagegen hatten ausländische Freunde Bhutans schon während der Verfassungskonsultationen Bedenken geltend gemacht. Sollte in Zukunft eine Revision der Verfassung anstehen, wäre eine Erinnerung daran angebracht.

Auch die Wahlregularien bedürfen der Korrektur, wie sich jetzt bei den städtischen Kommunalwahlen herausstellte. Da die meisten Bürger (wie nach unserer Überlieferung in biblischen Zeiten Josef und Maria) in Wahlbezirken ihrer Herkunft registriert sind, fehlt es den städtischen Bezirken an der kritischen Masse von Wahlberechtigten und Kandidaten. So konnte Thimphu bei einer Einwohnerzahl von 100.000

nur 6000 stimmberechtigte Bürger aufweisen, und bei Phuentsholing waren es sogar nur 600 in einer Bevölkerung von 30.000.

Die Änderung der entsprechenden Vorschriften und Gewohnheiten sollte hier einfacher zu erreichen sein als im Staatsangehörigkeitsrecht, weil es dazu keiner Verfassungsänderung bedarf. MK

**Stand der Dinge bei dem Flüchtlingsproblem**

Da sich in den letzten zwei Jahrzehnten bei den Verhandlungen zwischen den Regierungen von Bhutan und Nepal keine tragfähige Lösung des Problems ergeben hat, blieb der internationalen Gemeinschaft nur der nachrangige Ausweg, den in den Lagern lebenden Flüchtlingen die Auswanderung in Drittländer zu ermöglichen. Bis zum Januar 2011 hatten 41.000 von ihnen hiervon Gebrauch gemacht und waren in acht verschiedene Länder immigriert, der weitaus größte Teil davon (35.000) in die Vereinigten Staaten.

In den Lagern Ost-Nepals befanden sich danach noch rund 71.000 Flüchtlinge. Es ist geplant, die Umsiedlung bis 2013 durchzuführen und dann die Lager zu schließen. Unter den bhutanischen Exilpolitikern gab es gegen das ganze Verfahren erheblichen Widerstand. Offenbar sah aber die Mehrheit der Betroffenen keine andere Alternative.

In Bhutan selbst hat sich die Situation der Bürger nepalisch-stämmiger Herkunft im Zuge der Einführung der Demokratie gefestigt, und sie sind in Parlament und Regierung angemessen vertreten. Der Status von etwa 80.000 Südbhutanern der Einstufung von F1 bis F7 könnte spätestens nach dem Abschluss des Flüchtlingsproblems in eine allgemeine bürgerrechtliche Anerkennung umgewandelt werden. MK

**Inflation auf dem Vormarsch**

In den ersten drei Monaten dieses Jahres ist die Inflation auf einem neuen Hoch angekommen: Sie betrug 9,64 % (7,14 im letzten Quartal 2010). 2009 war sie nach einer ähnlich schwierigen Zeit 2008 noch auf 2,96 % gesunken. Verantwortlich für die neue Entwicklung sind nach dem Nationalen Statistikbüro (national statistic bureau) bei der Jahresinflation vor allem die Lebensmittelpreise mit 10,53 %, während andere Sektoren einen Anteil von 9,15 % haben (im 1. Quartal dieses Jahres hatten die



Die statistische Entwicklung der Inflationsrate in Bhutan. Quelle: Kuenselonline

Lebensmittelpreise einen Anteil von 2,71 %, alle anderen 1,72 %). Im Vergleich zur Entwicklung im Vorjahrszeitraum ist das eine Zunahme von 2,07 % (2,25 % Zunahme in 2010 im Vergleich zu 2009). Die Kaufkraft des Ngultrum fiel vom seinem Referenzwert 64 Nu. in 2003 in sieben Jahren um 36 %.

### **Da hat der Mönch schwer zu kauen**

Das Parlament hat auf Vorschlag der Regierung ab Januar 2011 die Tabak-Strafbestimmungen verschärft. Nun kann ein Verstoß gegen das Rauchverbot in der Öffentlichkeit mit einer Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren und der Tabakschmuggel mit drei bis fünf Jahren geahndet werden, und die Polizei darf Hausdurchsuchungen vornehmen. Dasho Neten Zangmo, die Leiterin der Anti-Korruptionsbehörde hält solche Strafen für unangemessen hart, solange das Strafrecht in Sachen einfacher Korruption nicht ähnlich rigoros gehandhabt wird. „Ist Tabak schädlicher als Korruption?“ fragt sie mit einigem Recht.

Das erste Opfer der verschärften Sanktionen dürfte ein 24jähriger Mönch werden, der als Student in einem altehrwürdigen Kloster lebt. Ihm wird vorgeworfen, 48 Kautabak-Päckchen in Indien eingekauft und illegal nach Bhutan eingeführt zu haben. Traditionell ist das Rauchen in den Klöstern ohnehin vielfach verpönt und gilt als schlecht für das Karma. Dass das auch für das Kauen zutrifft und der Kautabak darüber hinaus wie das Rauchzeug unter ein strenges Regime staatlicher Kontrolle fällt, war dem jungen Mann nach seiner Einlassung nicht bekannt. Aber das schützt auch in Bhutan nicht vor Strafe.

Das Vorgehen der Regierung ist im Übrigen als Teil einer Strategie im Kampf gegen den schwarzen Markt zu sehen. Dabei sollte der Schmuggel durch Kontrollen und Spürhunde verfolgt und härter bestraft werden, während gleichzeitig der legale Erwerb in bescheidenem Umfang erleichtert wurde. Tatsächlich ist der Schwarzmarkt mit Zigaretten deutlich geschrumpft, weil es nun billiger und weniger gefährlich ist, Einfuhrabgaben zu zahlen und sich bescheinigen zu lassen, als es bisher die Geschäfte unter dem Ladentisch waren. MK

Nachtrag:

### **Weitere Verhaftungen**

Bhutan nimmt Verstöße gegen das Tabakgesetz sehr ernst: Nach dem oben erwähnten Präzedenzfall sind mittlerweile insgesamt sechzehn weitere Menschen verhaftet worden (sechs weitere Fälle werden noch untersucht), darunter Bauern, Geschäftsleute, Armeeangehörige, Hausfrauen, Studenten, Busfahrer und ausländische Bauarbeiter. Die Verurteilten erhielten Strafen von neun Monaten bis zu vier Jahren. Die meisten Fälle stammen aus dem Süden Bhutans, aber auch in Paro wurden einige Zigarettschmuggler bei Routinekontrollen erwischt.

### **Megraj Gurung in Bonn**

Der Gegenverkehr zu deutschen Bhutan-Besuchen nimmt offenbar zu. In Sachen Gross National Happiness nahm CBS-Chef Dasho Karma Ura im September 2010 in Bonn und im Januar 2011 in Berlin an einer ganzen Reihe von Veranstaltungen teil, wo er über das GNH-Konzept und die Bhutaner Erfahrung referierte.

In Bonn hielt sich ebenfalls im Januar Dasho Megraj Gurung mit seiner Frau bei einem Familienbesuch auf. Seine Tochter ist bei den Vereinten Nationen tätig und lebt mit ihrer Familie hier. In früheren Jahren wurde der Dasho von enthusiastischen deutschen Freunden als „Postminister“ oder „Zumwinkel von Bhutan“ bezeichnet. Heute gibt es bei uns keine Postminister mehr, und von Herrn Zumwinkel ist auch wenig die Rede. Dagegen ist Herr Gurung auch nach seiner Pensionierung noch immer aktiv, vor allem in Ehrenämtern und in der Zivilgesellschaft. Aufgrund seines im öffentlichen Dienst erworbenen Ansehens, unter anderem als Leiter der Verwaltungshochschule, der Postverwaltung und in der Education Commission, wurde er in die Verfassungskommission berufen und ist auch Mitglied des CBS-Rates und anderer nationaler Gremien. Neben dem früheren Minister Om Pradhan ist er als „elder statesman“ die führende und allgemein anerkannte Persönlichkeit der Bhutaner aus der nepalstämmigen Minderheit.

Im zivilgesellschaftlichen Bereich setzt Dasho Megraj sich mit der von ihm vertretenen „Loden Foundation“ für qualifizierte Innovationen im Bildungsbereich ein, z.B. in der Vorschulerziehung und der Starthilfen beim Übergang von Schulabgängern zur Tätigkeit als Kleinunternehmer. In diesen Feldern sucht er den Austausch mit internationalen Partnern und hat deshalb auch einige NGOs in Bonn besucht. Andere Anliegen der Sozialarbeit sieht er in der Einbeziehung der Behinderten und in der Rehabilitierung von Alkohol- und Drogenkranken. So erkundigte er sich z.B. nach der Erfahrung mit alkoholfreien Gaststätten.

Megraj Gurung brachte sein Interesse für Austausch und Zusammenarbeit mit deutschen NGOs zum Ausdruck. Die DBHG ist gern bereit, den Kontakt zu vermitteln. MK

### **Bhutan tritt der Internationalen Arbeitsorganisation bei**

Bhutan wird der ILO (International Labour Organisation) als Mitgliedsstaat beitreten. Das Ministerium für Arbeit und Personalangelegenheiten (ministry of labour and human resources) und das Außenministerium wurden angewiesen, alle Formalitäten auszuführen und die Vertreter des Regionalbüros der ILO in Delhi wurden zu Konsultationen nach Bhutan eingeladen. Als Mitglied der Organisation, die 1919 nach dem ersten Weltkrieg gegründet wurde, hat Bhutan Anspruch auf technische Hilfe in der Personalverwaltung, der Berufsbil-

derung und der Arbeitsförderung. Bhutan erhofft sich damit eine Besserung der Arbeitsmarktstruktur und somit den beschleunigten Aufbau der Wirtschaft.

### **Power to the People**

Im Bestreben der bhutanischen Regierung die Elektrifizierung des ganzen Landes bis 2013 abgeschlossen zu haben, kommt man voran: Den östlichsten Teilen der Landkreise Merak und Sakten werden ab Juni die Lichter aufgehen. In Merak sind es 260 und in Sakten 380 Haushalte, die an das Stromnetz angeschlossen werden. Begonnen hatten hier die Arbeiten im April letzten Jahres. Bei dessen Aufbau beteiligen sich auch die späteren Nutznießer: Die Dorfbewohner erhalten für ihre Arbeit immerhin 150 Nu. pro Tag. In 13 der 15 Landkreise Tashigangs sind die Arbeiten bereits abgeschlossen. Bei den Arbeiten entsprechend des derzeitigen Fünfjahresplans ist vorgesehen, insgesamt 40.000 Haushalte mit Strom zu versorgen. Derzeit zahlen Beamte monatlich 8.000 bis 10.000 Nu. an Dorfbewohner für das Holzholen und Feuermachen, damit gekocht werden kann. Feuerholz kann nach der Elektrifizierung auch gespart und damit die Wälder geschont werden.



Merak und Sakten bekommen Strom. Foto: Kuneselonline

### **Leichte Entspannung auf Bhutans Arbeitsmarkt**

Im Vergleich zu 2009 ist die Arbeitslosenrate im Königreich 2010 leicht gefallen: Von vormals 4 % auf 3,3 %. Allerdings stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der registrierten Arbeitssuchenden von 73 auf 92 %.

Das klingt zunächst einmal unlogisch. Der Widerspruch in den zwei Arten der Arbeitslosigkeit liegt aber entweder in den unpassend ausfallenden Verfahren begründet oder an dem Unterschied in der Methodik wie Arbeitslosigkeit definiert wurde. Der Arbeitskräfteüberblick schloss in der Vergangenheit, so wie er verwendet wurde, diejenigen als arbeitend ein, die Bargeld erhielten oder für wenigstens eine Stunde in der Woche arbeiteten. Die registrierten Jobsuchenden wurde wahrscheinlich für den formellen Sektor berechnet, wo die Arbeitslosig-

keitsrate dazu neigte, höher zu sein. Die gesamte Arbeitslosenrate wird sowohl für den formellen, als auch für den informellen Sektor zusammen berechnet. Dem Direktor des nationalen Statistikbüros, Kuenga Tshering zufolge kommt der Unterschied dadurch zustande, dass der Arbeitskräfteüberblick einmal jährlich ermittelt wurde. Um die tatsächliche Arbeitslosenrate und ihre Ursache zu ermitteln müsse man saisonale Erhebungen zu unterschiedlichen Zeiten durchführen.

Unterdessen strebt Premier Jigmi Y Thinley eine Arbeitslosenrate von 2,5 % für 2012 an. Dazu werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, wie z.B. die Ausbildung von Bauarbeitern in Mumbai und Kolkata sowie verschiedene Abkommen mit dänischen Baufirmen die Arbeiter für ihre Aufgaben bei Wasserkraftwerken vorbereiten sollen.

### **GNH: Bhutans vierter König in Japan geehrt**

Für seinen herausragenden Beitrag zum Schutz der globalen Umwelt wurde SM Jigme Singye Wangchuck, der vierte König Bhutans, von Seiner Kaiserlichen Hohheit, Prinz Akishino-miya und Ihrer Kaiserlichen Hohheit, Prinzessin Kiko-Sama im



Vierter Druk Gyalpo für GNH in Japan geehrt.

Foto: Kuenselonline

Beisein von 600 Gästen sowie seiner Tochter Ashi Kezang Choden Wangchuck in Japan der „hall of fame award“ verliehen.

Nach Ansicht von Prinzessin Kiko-Sama war „der Vierte Druk Gyalpo unter den frühesten Weltführern, die sich des steigenden Drucks bei der Entwicklung des großangelegten aber zerbrechliches Ökosystems bewusst wurden,“ sagte Ihre Königliche Hohheit in ihrer Adresse an die Versammelten.

„Infolgedessen“, fuhr Ashi Kezang fort, „ist Bhutan heute grüner, als es das am Anfang seines Entwicklungsprozesses vor ungefähr 50 Jahren war und bei einem Waldanteil von 72 Prozent wurden fast 50 Prozent des Landes zu Schutzgebieten erklärt, Bereiche, die eine Reihe von Flora und Fauna, einschließlich einiger der seltensten und bedrohten Arten in der Welt enthalten.“

Der Vierte Druk Gyalpo sagte, dass er den Preis als eine Anerkennung betrachte, der Bhutan und seinen Bewohnern für ihre Anstrengungen gewährt wurde, in einem natürlichen Lebensraum in Harmonie zu leben und sich weiterzuentwickeln und dass er ihn den Bewohnern Bhutans und all denjenigen widme, die an ihrer Unterstützung und Engagement festgehalten hätten, die natürliche Umgebung in Bhutan und in der Welt zu bewahren.

Der Zeremonie folgte in Kyoto ein internationales Symposium, bei dem Ashi Kezang eine Rede zum Bruttonationalglück hielt. Sie sagte, dass, während Japan nach Wegen schaute, sich mit seinem langsamen Wirtschaftswachstum und einem Altersbevölkerungsproblem zu befassen, die Weltsicht des GNH nützliche Ideen für eines neues und wiedererstarktes Japan bieten könnte.

### **Bhutan und Spanien nehmen diplomatische Beziehungen auf**

Auf Wunsch Spaniens haben Spanien und Bhutan diplomatische Beziehungen aufgenommen: Anfang Februar wurde ein entsprechendes Dokument in



der Ständigen Vertretung Bhutans in New York unterzeichnet. Spanien erhofft sich von dem Abkommen einen wachsenden Anteil spanischer Touristen für Bhutan sowie den Beginn spanischer ökonomischer Beziehungen in Bhutan. Gleichwohl wollte man bei der Unterzeichnung der Dokumente noch nicht konkret werden über die neue Zusammenarbeit. Das Interesse Bhutans wird an anderer Stelle erwähnt: Spanien hat weltweit die zweitgrößte Tourismusindustrie und ist Weltführer bei der Herstellung von Solaranlagen, bezieht aber über 50 % der heimischen Energie aus der Windkraft. Letztes Jahr hatte Premierminister Jigmi Y Thinley das Land besucht, wo er König Juan Carlos traf.

Foto: Kuenselonline

Hervorgehoben wurde auch, dass die 1999 gegründete spanische Bhutangesellschaft in Barcelona engagiert sei, Mensch zu Mensch Kontakte mit Bhutanern zu ermöglichen.



### **Bhutans Anstrengungen um einen nichtständigen Sitz im UN Sicherheitsrat**

Abseits den politischen Geschehnissen in Thimphu hat eine kleine Gruppe bhutanischer Diplomaten in New York um Unterstützung geworben, einen nichtständigen Sitz im UN Sicherheitsrat zu bekommen. Trotz der großen Anstrengung durch bilaterale Gespräche mit mehr als 24 Staaten, ist Bhutan bislang kein Erfolg in seinen Bemühungen beschieden. Das liegt sicherlich auch daran, dass Bhutan in einen heftigen Wettstreit mit Südkorea verwickelt ist, das die gleichen Ambitionen hegt. Im Gegensatz zu Südkorea, das diesen Wunsch erst seit



Die Vertreter Bhutans bei der UN: Lyonpo Kandu Wangchuk, Handelsdirektor Sonam P. Wangdi, Abgeordneter Kesang Namgyal sowie Doma Tshering vom Außenministerium.  
Foto: Business Bhutan

2007 hegt, erklärte Bhutan schon 1999 seine Absichten, sich 2013-14 innerhalb der asiatischen Gruppe um einen solchen Sitz zu bewerben. Asien aber besitzt nur einen nichtständigen Sitz in der UN. Seit dem letzten Jahr wirbt Südkorea nun aggressiv dafür, diesen zu erhalten—für Bhutan umso schockierender, als Korea mit Ban Ki Moon ja schon den Generalsekretär stellt. Bhutan befürchtet, dass wenn Südkorea beide Posten einnähme, sich Machtverhältnisse innerhalb der UN zu stark auf Südkorea konzentrieren könnten. Einen Vorteil für Bhutan hat das Ganze aber schon jetzt: Da hier eine Art Kampf von David gegen Goliath im Gang ist, ist Bhutan mehr diplomatische Aufmerksamkeit der internationalen Vertretungen sicher. Der dritte Mitbewerber ist Kambodscha, aber hier sind die internationalen Sympathien nicht sehr ausgeprägt. Über den Sitz wird in der sechsten Generalvollversammlung im Oktober 2012 entschieden.

### **UN Studie: Keine geschlechtsspezifische Armut in Bhutan**

Eine kürzlich durchgeführte Studie zur Analyse geschlechtsspezifischer Armut in Entwicklungsländern zeigt, dass die weitere Liberalisierung Bhutans für den internationalen Handel keine oder nur geringe Auswirkungen auf die geschlechtsspezifische Armut hat. Befürchtet wurde, dass es eine Entwicklung auf Kosten der weiblichen Bevölke-

rung geben könnte. Dies hat sich nun als unbegründet herausgestellt. Die von der Welthandels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nation (UNCTAD, conference on trade and development) in Auftrag gegebene Studie war mit der Frage ‚Wer sind die Nutznießer eines liberalisierten Handels‘ betitelt und hat den Hintergrund, eine mögliche wachsende Ungleichheit in der Gesellschaft und bei den sich entwickelnden Gehältern als Folge einer Handelsliberalisierung zu verhindern. Im Ergebnis werden an die Politik Bhutans auch Empfehlungen ausgesprochen. So setzt man sich für die Weiterentwicklung der Wasserkraft ein, trotzdem in diesem Sektor nur 1,1% der bhutanischen Bevölkerung beschäftigt sind, darunter nur 0,4% der Frauen. Indirekt würde eine Entwicklung hier auch den Frauen zugute kommen: Eine stärkere Verstromung bedeutet, dass Frauen, die bislang Feuerholz sammeln müssen, zukünftig bei der Verwendung von Strom geringere Anstrengungen unternehmen müssen. 86 % der Frauen sind mit der Bearbeitung von Textilien beschäftigt, jedoch werden nur 0,9 % der Textilien ausgeführt. Diese „Industrie“ könne man „unter bestimmten Bedingungen“ noch erheblich erweitern: Zunächst müsse man sich dazu die Rechte am geistige Erbe der traditionellen Textildesigns sichern. Dann sollten Beziehungen zu Firmen aufgebaut werden, die, wie Markeneinzelhändler und Großhändler, global operieren. Auch im Tourismussektor könnten eine große Zahl von Frauen beschäftigt werden. Der wichtigste Arbeitssektor ist jedoch die Landwirtschaft, in der 65 % der Bhutaner, darunter 72 % Frauen, arbeiten. Kartoffeln, Äpfel und Apfelsinen könnten vermehrt zu höheren Preisen ausgeführt werden. Die Studie macht jedoch auch klar, dass hier, wie in anderen Sektoren, der Grad der geistigen Schulung und die zunehmende Geschicklichkeit entscheidend ist. „Dies ist von entscheidender Bedeutung, da 87 % der Frauen, die in der Landwirtschaft arbeiten, über keine Schulbildung verfügen“, heißt es in der Studie.

### Neuer Dzong für Pemagatsetel

Die indische Regierung stellt 250 Mio. Nu. (ca. 3,9 Mio. €) für die Errichtung des neuen Dzongs in Pemagatsetel zur Verfügung.



Der neue Dzong aus der Vogelperspektive. Foto: Bhtn Obs.

Zur Grundsteinlegung durch den Premierminister kamen Leute aus allen Gegenden Bhutans angereist. Beinahe hatte man schon nicht mehr daran geglaubt, dass das Vorhaben, das noch auf einen Erlass des Vierten Königs zurückgeht, jemals in Angriff genommen würde.



Premierminister Jigmi Y Thinley bei der „Salang tendrel“ (Grundsteinlegungs-)Zeremonie für den neuen Pemagatsetel Dzong. Foto: Kuneselonline

Der Bau zieht jedoch auch einen Standortwechsel nach sich: In der 86. Sitzung der Nationalversammlung wurde 2006 beschlossen, dass die bisherige Regierungsbasis in Denchi, 15 km vom neuen Standort entfernt, zugunsten des neuen Ortes aufgegeben werden müsse. Es war bekannt geworden, dass der gegenwärtige noch benutzte Dzong sich, genau wie der Marktplatz und andere Gebäude, auf einer geologischen Schwachstelle befinden und langsam bergabwärts glitten. Das kam bei einer geologischen Untersuchung 2008 heraus.

### Erstes Altersheim Bhutans in Trashigang

In Radhi, Trashigang wurde kürzlich das erste Heim in Bhutan für alte und mittellose Menschen eröffnet. An dem mit Mitteln der Regierung errichteten Heim ist aber auch die Religiöse Distriktsvereinigung (Dzongkhag Chhoethuen Tshogpa) beteiligt. Das Heim liegt direkt neben dem örtlichen Lhakhang, so dass die alten Leute dort auch ihre Gebete verrichten können. Entstanden ist die Idee zu dem Heim, weil eines Tages der Dzongdag (Gouverneur) von Trashigang zwei alten Menschen begegnete, die ein elendes Leben fristeten. Daraus wurden dann schnell mehr. Dank des neuen Heims geht es ihnen nun gut.



## Soziales & Gesundheit

### Lions Club Drukyl gegründet

Bhutan tritt dem erlauchten und weltweit verbreiteten Lions Club bei. Der Dachverband „Lions Club International“ jedenfalls unterzeichnete vor kurzem ein entsprechendes Abkommen mit den Ministern für Gesundheit und Bildung, damit der Club beim Aufbau Bhutans helfen kann. Im Namen des neu gegründeten bhutanischen Lions Club „Drukyl“ unterzeichnete Innenminister Lyonpo Minjur Dorji das Papier.



Der Präsident der Lions Club International-Stiftung, Eberhard J Wirfs mit Bhutans Ministern (v. l.) Lyonpo Thakur S Powdyel (Bildung), Lyonpo Minjur Dorji (Inneres) und Lyonpo Zangley Dukpa (Gesundheit). Foto: Kuenselonline

Lyonpo Zangley Dukpa (Gesundheit) zufolge wird der Club als erstes in Kanglung, Trashigang, ein Zentrum für die Behandlung von Augenkrankheiten eröffnen. Ein Ophthalmologe im Versorgungskrankenhaus von Mongar erklärte, dass die Menschen im Osten bislang keine Möglichkeit hätten, Augenkrankheiten behandeln zu lassen. Im Jahre 2009, so die Angaben, wurden etwa 70.000 Fälle unterschiedlicher Augenkrankheiten in Bhutan bekannt. Der internationale Lions Club hat die Hilfe zur Behandlung von Augenkrankheiten zu einem seiner Schwerpunkte gemacht. Das Programm 'Sight First - Lions' Vision for All' liefert umfassende Augenvorsorge- und Rehabilitationsdienstleistungen und stellt Personal für Ausbildung, Vorsorge und Rehabilitation zur Verfügung, sowie grundlegende Geräteausrüstungen, um Vorsorge-Einrichtungen auszustatten. Mehr als 30 Millionen Menschen weltweit wird auf diese Weise geholfen.

Im Bildungssektor wird Bildungsminister Thakur S Powdyel zufolge der Club sowohl Lehrern als auch Schülern bei der Personal- und Organisationsentwicklung helfen. In beiden Gruppen sollen letztlich auch die Potentiale der jungen Leute gestärkt und optimiert werden.

### Nationales AIDS Kontrollprogramm

Einer von drei Bewohnern in Thimphu lässt sich sexuell mit ständig wechselnden Partnern ein. Das

ist das Ergebnis eines Gutachtens, das im letzten Jahr durch die Befragung von 480 Personen an 205 öffentlichen Plätzen zustande kam. 39 % der Bewohner Thimphus, 52 Männer und 22 Frauen pflegten also mehr als eine sexuelle Beziehung gleichzeitig. Mit „öffentliche Plätze“ waren hier Bars, Karaokeplätze, Discos, Hotels und andere öffentliche Orte gemeint. Damit ist der Verbreitung von HIV Tür und Tor geöffnet.

Anlass für die Erhebung war ein Seminar in Thimphu über „Die Antwort auf HIV/AIDS in Bhutan“, an dem auch zwei HIV positive Personen teilnahmen. 36 % der Befragten hatten mehr als einen Partner in den letzten sechs Monaten und 52 % mehr als einen im letzten Jahr. Bei der Befragung kam ebenfalls heraus, dass es in Thimphu 266 „Sexarbeiter“ gibt. Dabei handelt es sich sowohl um Büroangestellte, als auch Hausfrauen oder Geschäftsleute. In den höheren Gesellschaftsschichten eher stigmatisiert, muss es zukünftig mehr Aufklärung über die Gefahren von HIV und die Risikogruppen vor allem über die Medien geben.

### Gewebt wird in Ostbhutan

Eine weitere Studie, bei der man den Weberinnen Bhutans auf die Finger schaute zeigt, dass mehr als 50 % von Bhutans flink webenden Fingern ihre Arbeit in den östlichen Landesteilen verrichten. Neben dem Einkommen, das die Weberei ihren Schaffenden beschert, dient das Handwerk auch der künstlerischen und kreativen Plattform, ein Umstand der dazu beitrug, dass sich altüberlieferte Traditionen bis heute erhalten konnten.

De facto, so zeigt die Studie, gibt es 64.100 Personen, die heute von der Weberei leben. Damit trägt diese auch entscheidend zur Beschäftigung in ländlichen Regionen bei, wo sie auch die Armut begrenzen hilft. 35.900 Weberinnen kommen aus Ostbhutan, 6.700 aus den westlichen und 5.400 aus den zentralen Teilen des Landes. Immerhin 16.000 kommen aber auch aus Thimphu selbst.

Frauen von 15 bis 50 weben, manche davon auch im Nebenberuf, darunter 1.400 Regierungsangestellte und 2.500 Schüler. Unter den innovativeren Weberinnen sind die Produkte für den traditionellen Gebrauch besonders populär: Für Kira, Gho, Rachu (Schal der Frauen) und Kera (Stoffgürtel) können immer höhere Preise ausgewiesen werden.



Weberinnen überwiegen in Ostbhutan. Foto: Kuenselonline

**Mehr Touristen in Bhutan**

Nach dem Rückgang der Besucher im Jahre 2009 hat 2010 der bhutanischen Tourismusindustrie wieder ein gutes Jahr beschert: 27.020 zahlende Gäste haben das Drachenland besucht, ein Anstieg von 15 % und die zweithöchste erreichte Touristenzahl des letzten Jahrzehnts (2008 hatte man 27.636 Besucher). Im Jahr zuvor hatte es noch einen Verlust von 15% der Besucher gegeben. Damit wurde gegenüber 2009, wo man unter der globalen Rezession litt, ein Ausgleich erreicht. Mehr als 11.5 Mio. US Dollar flossen in die Kassen des Staates, woran die Visagebühren allein einen Anteil von 540.900 Dollar hatten.



40.873 Besucher gab es insgesamt, zu denen auch Touristen aus den umliegenden Ländern, als auch Konferenzteilnehmer

und Geschäftsleute gezählt wurden. Damit wurde die anvisierte Zahl von 35.000 Touristen für 2010 weit überschritten. Die Touristen aus der Region werden erst dazu gezählt, nachdem die Regierung sich dafür entschieden hatte, bis zum Ende des 10. Fünfjahresplan eine Zahl von 100.000 Touristen zuzulassen um Bhutans sozioökonomische Perspektive zu verbessern. Dies führte jedoch im Land zu Irritationen, da Touristen von Maledieven, aus Bangladesh und Indien die ansonsten erhobene staatliche Abgabe von 200 Dollar nicht zahlen. Die Zahl der Touristen aus der Region stieg 2010 um 56%. Der Anstieg wird auf besseres Marketing, Werbung und qualitativ hochwertige Angebote zurück geführt. In den letzten 10 Jahren haben insgesamt 149.553 Touristen Bhutan besucht.



**Vorläufige Festivaldaten für Bhutan 2011**

<i>FESTIVAL</i>	<i>ORT</i>	<i>DATUM</i>
PADSEL-LING KU-CHOD	Padsel-ling Gonpa, Choekhor, BUMTHANG	19.-21. JUNI
NIMALUNG TSHECHU	Nimalung Dratshang, Chummi, BUMTHANG	8.-10. JULI
KURJEY TSHECHU	Kurjey Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	10. JULI
GANGTEY KURIM	Gangtey Gonpa, Phobjikha, WANGDUE PHODRANG	29. JULI
THIMPHU DRUB-CHEN	Tashi Chhodzong, THIMPHU	1.-5. OKT
WANGDUE TSHECHU	Wangdi Dzong, WANGDUE PHODRANG	4.-6. OKT
GANGTEY TSHECHU	Gangtey Gonpa, Phobjikha WANGDUE PHODRANG	4.-6. OKT
TAMSHING PHALA CHHOEPA	Tamshing Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	6.-8. OKT
THIMPHU TSHECHU	Tashi Chhodzong, THIMPHU	6.-8. OKT
GASA TSECHU	Gasa Dzong, GASA	6.-8. OKT
THANGBI MANI	Tangbi Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	10.-12. OKT
SHINGKAR RABNEY	Shingkhar, URA, BUMTHANG	1.-5. NOV
JAKAR TSHECHU	Jakar Dzong, Choekhor, BUMTHANG	3.-6. NOV
BLACK NECKED CRANE FESTIVAL	Gangtey Gonpa, PHOBI KHA, WANGDUE PHODRANG	11. NOV
JAMBAY LHAKHANG DRUP	Jambay Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	10.-14. NOV
PRAKHAR DUCHHOED	Prakar Lhakhang, Chummi, BUMTHANG	11.-13. NOV
SUMDRANG KANGSOL	Sumdrang Lhakhang, Ura, BUMTHANG	22.-25. NOV
MONGAR TSHECHU	Mongar Dzong, MONGAR	2.-5. DEZ
TRASHINGANG TSHECHU	Trashigang Dzong, TRASHIGANG	2.-5. DEZ
TANG NAMKHA RABNEY	Tang Namkha, Lhakhang, TANG, BUMTHANG	3.&4. DEZ
SINGYE CHAM, JAMBAY LAKHANG	Jambay Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	10. DEZ
CHOJAM RABNEY	Chojamrab Lhakhang, TANG, BUMTHANG	10.-13. DEZ
NALAKHAR TSHECHU	Ngaa Lhakhang, Choekhor, BUMTHANG	10.-12. DEZ
DASHO KARMA URA'S FESTIVAL	Dochula, THIMPHU/PUNAKHA	13.&14. DEZ
PEMAGATSHEL TSHECHU	Pemagatshel Dzong, PEMA-GATSHEL	2.-4. JAN 2012
TRONGSA TSHECHU	Trongsa Dzong, TRONGSA	2.-4. JAN, 2012
LHUENTSE TSHECHU	Lhuentse Dzong, LHUENTSE	2. - 4. JAN, 2012
NABJI LHAKHANG DRUP	Nabji Lhakhang, Nabji, TRONGSA	9.-13. JAN 2012
SHINGKAR METO-CHODPA	Shingkhar Lhakhang, Ura, BUMTHANG	9. JAN 2012

## Neues Touristen-Logo Bhutan

Anlässlich der diesjährigen Tourismusmesse (ITB) in Berlin, die im März stattfand, hat der „Tourism Council of Bhutan“ („TCB“) ein neues Logo vorgestellt, das die Nationalblume, den blauen Mohn im „t“ von Bhutan enthält. Auch der begleitende Slogan 'Bhutan, Happiness is a place' ist dazu gedacht, Touristen anzulocken. Bei der Vorstellung



Das neue Logo für den Tourismus in Bhutan. Foto: Kuenselonline

des Logos waren mehr als 50 Vertreter namhafter deutscher Tourismusagenturen zugegen. Das Logo soll vor allem dazu dienen, den Touristen die Einzigartigkeit Bhutans, seiner Kultur, Tradition, Umwelt, Architektur, Religion und der Philosophie des Bruttonationalglücks vor Augen zu führen. Sechs Monate hatte man an dem Logo gearbeitet und man hatte 100e Personen einschließlich Spezialisten aus der Tourismusbranche dazu befragt. Das Ziel war, eine Logoidentität für Bhutan zu präsentieren, das wesentliche Elemente von Bhutan beinhaltet, so dass es augenblicklich wiedererkannt werden kann.

## Nomaden Festivals—Chancen und Widersprüche

Mit gemischten Gefühlen gehen die Nomaden Bhutans wieder in ihre Hochgebirgsheimat zurück: Eigentlich war die Idee, die Aufmerksamkeit der Touristen für den Erhalt einer wichtigen Kultur zu stärken der Grund für ihre Reise in die Niederungen. Dazu kamen bei den zwei bisher stattgefundenen Nomadenfestivals aber nicht genügend Touristen. Und die, die kamen, wollten in erster Linie fotografieren, was eine Nomadin aus Laya zu der Aussa-



Müde Blick nach vielen Fotos: Bhutans Nomaden. Foto: Kuenselonline

ge veranlasste: „Wenn ich für jedes Foto bezahlt worden wäre, wäre ich jetzt reich.“ Sie hätte die Übersicht darüber verloren, wie oft sie fotografiert worden wäre.

Aber der Reihe nach. Im wunderschön gelegenen Wangchuck Centennial Park in Nagsiphel in Bumthang wurden 28 Stände aufgebaut, wo die Nomaden Milchprodukte, Handwerksarbeiten, Schmuck, gewebte Kleidung und andere Dinge wie z.B. einheimische Speisen anboten. Die Nomaden waren natürlich in ihren Trachten erschienen und eine Augenweide für die Betrachter. Sie waren



zahlreich aus Bumthang, Thimphu, Paro, Gasa, Haa, Trashigang, und Trashiyangtse angereist. Der Land- und Forstwirtschaftsminister, Dr. Pema Gyatsho kommentierte denn auch: „Nomaden sind für Bhutan in vielerlei Hinsicht wichtig, sie spielen eine Rolle bei der Erhaltung der Natur, bei der wirtschaftlichen Entwicklung und bei der Sicherung der Grenzen. Da die meisten Quellen für die Wasserkraftwerke in ihrer Region liegen, spielen sie eine große Rolle beim Schutz der Wassereinzugsgebiete.“ Mit Blick auf den Tourismus meinte der Minister, dass das Festival gedacht sei, damit die Nomaden auf die Touristen aufmerksam würden und sie damit angeregt würden, ihre eigenen Traditionen zu erhalten. Auch sollten die Nomaden sich nicht nur abhängig machen vom Ernten der Cordyceps-Pflanze. Das dreitägige Festival in Bumthang war vom „Tourism Council of Bhutan“ finanziert. Die Nomaden selbst hatten gemischte Gefühle dazu: Zu wenig Besucher und besonders zu wenig Touristen hatten das Festival besucht, und damit gab es zu wenig zahlende Kunden. Trotzdem der Minister die Rolle der Nomaden beim Erhalt der Wasserquellen hervorgehoben hatte, gab es keine Schulungen, wie dieser Schutz nun zu gewährleisten sei. Ein Besucher beklagte sich, dass das Festival sehr kommerziell aber nicht gut vermarktet sei. Die Parkverwaltung, die mit der Organisation betraut war, kommentierte, dass obwohl nur dreißig Touristen da gewesen wären, das Ganze für den Anfang doch ein Erfolg sei. Dass es so wenig waren, mag auch daran gelegen haben, dass das Datum für das Festival als Reaktion auf das große Feuer von Chamkhar Anfang Februar, von Februar auf März verschoben wurde. Nächstes Jahr will man sich daher besser mit dem „Tourist Council of Bhutan“ absprechen und ein anderes Datum festlegen.

Nomaden bieten Türkis- und Korallenketten feil. Foto: Kuenselonline

### Seismische Stationen für Bhutan

Nachdem das Wirtschaftsministerium Bhutans die Notwendigkeit der Anschaffung von seismischen Stationen für das Land formuliert hatte, damit zukünftig die Erdbebenschäden minimiert werden können, wurde nun die Entscheidung getroffen, zehn solcher Stationen anzuschaffen, wovon fünf sofort bestellt werden sollen. Der seismologischen Abteilung zufolge wird dies eine Investition von 67 Mio. Nu. (ca. 1,04 Mio Euro) bedeuten. Wirtschaftsminister Khandu Wangchuk zufolge können die Stationen helfen, potentielle Erdbebengefahren frühzeitig anzuzeigen und somit Vorkehrungen zu treffen. Bhutan liegt in einer Erdbeben gefährdeten Zone, wo Beben der Stärke von vier bis fünf auf der Richterskala auftreten können. Ein wichtiges Argument für die Entscheidung war, das im Gegensatz zu Haiti, Chile bei seinem letzten Erdbeben vorbereitet war und von daher dort trotz der höhere Magnitude nur 700 statt 250.000 Tote zu beklagen waren.



Beim letzten Erdbeben in Ostbhutan zerstörtes Haus.  
Foto: Kuneselonline

Experten sind sich einig, dass dem Himalaya in naher Zukunft ein Erdbeben der Stärke acht bevorsteht. Das wäre dann 708 mal stärker als das Beben in Bhutan 2009. Bhutan bezog sich aber bisher bei der Ermittlung von Daten auf Indien. Nun sei die Zeit für ein eigenes System gekommen mit dem man nicht nur die großen, sondern auch die zahlreichen kleinen Beben in Bhutan erfassen könnte, meinte Erdbebenexperte Dr. Karma Kuenza. Bhutan will in dieser wichtigen Angelegenheit auch mit ausländischen Experten, wie z.B. denen aus Nepal, zusammenarbeiten.

### Kaffee homegrown in Bhutan

Vielleicht dauert es nicht mehr lange, bis man den ersten Kaffee—homegrown in Bhutan—genießen kann. In Samtse in dem kleinen Dörfchen Hangey jedenfalls wird er bereits jetzt angebaut. Vorausgegangen war eine längere Testphase, um zu sehen, ob Bhutan ein geeigneter Standort für den Kaffee-



Kaffeeplantagen in Hangey, Samtse.

Foto: Kuneselonline

anbau ist. Das hat sich nun bestätigt. Als nächstes ist nun an die Vermarktung der verschiedenen Arabica-Sorten gedacht. „Arabica ist der beste Kaffee der Welt“, äußerten sich die Kaffeebauern. Damit mit dem kommerziellen Anbau begonnen werden kann, braucht man noch ein „Memorandum of Understanding“, das mit dem Landwirtschaftsministerium abgeschlossen werden muss, damit im Mai oder Juni die Genehmigung vorliegt. Vier Jahre dauerte es, bis die Kaffeepflanze die begehrten Bohnen produzierte. Auch eine Produktionsstätte muss jetzt her.

### Wildkatzen im Manas Nationalpark

Eng mit dem Königlichen Manas Nationalpark verbunden ist das Ugyen Wangchuck Institut für Konservierung und Umwelt. Dort untersucht man, was in anderen Gegenden der Welt heutzutage fast unmöglich zu beobachten geworden ist: Langfristige Veränderungen bei wild lebenden Katzentierpopulationen. Früher konnten, nach dem Direktor des Naturschutzamtes für Biologie (conservation biology department), nur kurzfristige Studien durchgeführt werden, die jetzigen Untersuchungen aber würden mindestens fünf Jahre in Anspruch nehmen. Man will Tiger und andere Katzenarten verstehen lernen und deren Verhalten in den abwechslungsreichen aber noch unerforschten Wäldern einschätzen können. Dazu installierte man erstmals 30 verschiedene Kameras an unterschiedlichen Standorten. Die Biologen bereisten dann diese Standorte regelmäßig in den letzten zwei Wochen eines jeden Monats. Das zahlt sich aus: So waren bisher auf 150 Fotos nicht weniger als zehn verschiedenen Königstiger bzw. Bengalische Tiger, Schwarze Panther, Leoparden, Nebelparder, Marmorkatzen und Exemplare der asiatischen Goldkatze zu sehen. Sieben unterschiedliche Katzenarten auf engem Raum vorzufinden—das ist ziemlich einzigartig in dieser Welt. Neben den Katzen wimmelt es in dem Gebiet auch nur so von Wildelefanten, Rotwild, wilden Schweinen, wilden Hunden, Zibetkatzen, Schleickatzen (Mungos), Nagetieren und Vögeln. Damit ist auch

klar, das es nicht ganz einfach ist, in einem solchen Dschungel herum zu laufen, man muss ständig auf der Hut sein, aber die Biologen, glauben, das es das Wert ist. Die Statistiken, die gewonnen werden, helfen, tiefere Einblicke in die Erbanlagen der Tiere zu gewinnen. Dass solche Forschung in Bhutan mit eigenen Biologen heute möglich ist, ist neben der Regierung die das Programm unterstützt, auch dem WWF zu verdanken, der sich entsprechend engagiert. Der Manas Nationalpark gehört zu den artenreichsten und produktivsten Ökosystemen auf der Welt, in dem u .a. die letzten wild lebenden Tiger zu finden sind.



**Dasho Pap Yozer posiert in den 60iger Jahren (?) mit zwei Tigerjungen vor Tashichodzong. Foto: Kslonl.**

Die sind übrigens in Bhutan vor kurzem in BBC Dokumentationen groß herausgestellt worden, weil sie bis auf 4100m gesichtet wurden. Für die BBC eine Sensation—für Bhutan ein alter Hut. Dort weiß man, dass Tiger im ganzen Land auftreten, sogar in Regionen, die man allgemein nicht für von Tigern bewohnt hält. Seit 1975

haben auch diverse Ausländer Tiger in großen Höhen vorgefunden. Damals schätze man den Tigerbestand Bhutans auf 250 (nach Angaben eines Forstbeamten), bzw. aufgrund der Angaben des dritten Königs (die von anderen Personen seinerzeit bestätigt wurden), auf mehr als 1.000 Tiger in Bhutan.

Von 1996 bis 2008 gab es darüber hinaus mindestens vier Dokumentationen aus unter anderem aus dem Jigme Dorji National Park,



Original WWF-Bild eines Tigers, der sich in Bhutan auf einer Höhe von an denen unter über 3.000m befunden hatte.F.: WWF  
 anderem der WWF beteiligt war, die belegen, dass Tiger in Höhen von über 3.000m bis 4.100m gesichtet wurden. Wie viele Tiger jedoch in solchen Höhen leben, muss anhand von Zählungen eruiert werden, die unter Zuhilfenahme von Kameras durchgeführt werden. Die Gesamtzahl der aktuell in Bhutan lebenden Tigerpopulation wird auf ca. 100 bis 150 geschätzt. Die „Wild Life Conservation Division“ bemüht sich, landesweit Erhebungen in dieser Richtung durchzuführen.



**Leopard, Schwarzer Panther, Nebelparder, Asiatische Goldkatze, Königstiger.**

Fotos: Kuenselonline

## Lhamoi La Tsho – der heilige See

Der gewöhnlichen Besucher bemerkt wahrscheinlich nichts anderes als einen weiteren See mit sauberem Wasser. Für die Bewohner des kleinen Ortes Lhamoizingkha aber ist der See weit mehr als das: Der Kalikhola –See gilt ihnen als die Wohnstätte der Kali (Palden Lhamo in Bhutan). Jedes Jahr im Juli werden hier Rituale abgehalten, um Naturkatastrophen abzuhalten und zeitig Regen fallen zu lassen. Auf dem Weg zum See darf weder Alkohol getrunken, noch Fleisch gegessen werden, denn das würde die Göttin erzürnen. Auch ist man überzeugt: In dem See können Perlen gefunden werden.

Was manche Anwohner erstaunt ist, dass der See so sauber ist: Er ist umgeben von Wäldern, aber es findet sich kein Blatt im See. Jedes Mal, wenn ein Blatt in den See fällt, pickt ein Vogel es auf. Der See wird als Sitz des Geistes von Palden Lhamo, einer der drei hauptsächlich Schutzgottheiten Bhutans angesehen und die Bezirksregierung veranlasst jedes Jahr eine Saubermachkampagne um die historische Bedeutung des Sees zu unterstreichen. Der See ist gleichfalls bei den Tieren beliebt, die früh morgens und am späten Nachmittag dort bestaunt werden können, wenn sie ihren Durst stillen.



Lhamoi La Tsho/Kalikhola: Der heilige See. Foto: Kuenselonline

### Frauen

#### Frauen in der Politik

Frauen sind in der Politik Bhutans immer noch unterrepräsentiert. Gerade in Bereichen mit hoher Entscheidungsgewalt findet man Frauen eher selten. Im Parlament machen sie gerade einmal 14% aller Abgeordneten aus, und auf lokaler Ebene sind die Zahlen noch weitaus geringer. Daher hat das „Institut für Management Studies“ einen Workshop für Frauen organisiert, der die Frauen auf die Tests vorbereitet, die im Rahmen der Auswahlen für Regierungsjobs durchgeführt werden.

„Wir behaupten immer, dass in Bhutan Männer und Frauen gleichberechtigt sind. Aber das müssen wir erst einmal beweisen. Wie viele weibliche Minister gibt es denn hier in Bhutan? Es gibt gar keine, aber warum ist das so,“ fragt Tshering Tobgay, Vorsitzender der Oppositionspartei. Frauen in höheren Positionen werden auch nicht mit dem respektvollen

Titel „Dasho“ angeredet.

Der Workshop soll helfen, den Frauen Selbstvertrauen zu geben und ihre Fähigkeiten in Bezug auf Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Wahlkampf stärken. SJ

#### Drayang Tanzbars - ein zweifelhaftes Vergnügen

Die 18-jährige Yeshi Wangmo reiste aus ihrer Heimatstadt in Trashiyangtse nach Thimphu auf der Suche nach einem anständigen Job. Dieser Tage trägt sie eine Uniform und viel Make-up und unterhält eine Gruppe Männer bei einem Trinkgelage – das ist jetzt ihre Arbeit. Sie lächelt die Gäste an und überredet sie, sich ein Lied zu wünschen. Doch die Gäste geben nicht so schnell nach – nicht bevor ein paar lüsterne Worte ausgetauscht worden sind oder ein paar Berührungen stattgefunden haben.

Dies ist Bestandteil ihres Jobs. Dabei verdient sie ganz gut – 10.000 Ngultrum pro Monat und dies ohne Trinkgeld. Doch macht sie diese Arbeit nicht weil sie sie sich ausgesucht hat, denn Yeshi Wangmo möchte ihre Ausbildung finanzieren und braucht dafür Geld. „Es ist sehr schwer, Geld zur Seite zu legen, denn hier ist alles so teuer. Außerdem unterstütze ich meine Eltern, wenn sie Geld brauchen. Deshalb mache ich diese Arbeit solange weiter, bis ich genug Geld für meine Ausbildung gespart habe,“ sagt sie. So wie sie hat eine Anzahl von Schulabbrechern und anderen jungen Frauen eine Beschäftigung in diesem florierenden Unterhaltungsgeschäft gefunden.

#### Hintergrund

Drayang (tib. sgra dbyangs), wörtl. „wohlklingende Melodie“, ist der Name neuer Tanz- und Animationslokale, die seit 2009 offiziell in Bhutan erlaubt sind.

Nachdem die erste Drayang-Bar im April 2009 amtlich zugelassen wurde, sind zwischenzeitlich weitere 14 in Thimphu sowie zehn über das Land verteilt wie Pilze aus dem Boden geschossen. Einige Bars beschäftigen mehr als zehn Mädchen als Tänzerinnen während andere nur sechs Mädchen haben. Sonam Chuki, 23, ein Opfer von Familienproblemen, sagt, dass die Drayang-Bar für sie der letzte Anlaufpunkt war. Sie hatte keine andere Wahl. „Ich bin mit einem Freund hergekommen und habe nach einer Arbeit gesucht. Dieser war leicht zu bekommen. Ich verdiene Ngultrum 4.800 pro Monat. Das reicht gerade so,“ sagt sie.

Die meisten jungen Frauen, mit denen BhutanTimes sprach, sagten, sie arbeiteten in Drayangs, weil sie keine andere Wahl gehabt hätten, keine Ausbildung, und um es noch schlimmer zu machen, auch noch ihre Familien unterstützen müssen. Jede Nacht begegnen sie einer Menge Männern, die Unterhaltung auf jede erdenkliche Art und

Weise suchen und einige Mädchen werden begrapscht oder befummelt. Trotzdem tolerieren sie diese Art von Belästigung und machen ihre Arbeit weiter. Die meisten haben sich auch an diesen Teil ihrer Arbeit gewöhnt. „Mir sind schon Gäste begegnet, die mich aufforderten, die Nacht mit ihnen zu verbringen. Dies ist wirklich entmutigend, denn wenn wir für 100 Ngultrum für sie tanzen, denken sie, wir würden alles für Geld machen“, sagt Tandin Dema (Name geändert), ein Drayang Mädchen.

Die Nationale Kommission für Frauen und Kinder (NCWC) hat bislang fünf Beschwerden von Tänzerinnen erhalten. „Wir wissen, dass diese Dinge geschehen. Ein Fall wurde uns berichtet, wo ein Gast ein Mädchen angegriffen hat und der Besitzer der Drayang nichts dagegen unternommen hat,“ sagt Norbu Gyeltshen, amtierender Direktor von NCWC. Sadon Lhamo, assistierende Informations- und Medien Beauftragte der Bhutan Infocomm und Medien Behörde, sagt, dass es zwar keine besonderen Bestimmungen gebe bezüglich der Anstellung von Frauen und Männern in den Drayangs, der Schutz von Frauen in den allgemeinen Bedingungen der Zulassung aber abgedeckt werde. „Eine Drayang ist ein sicherer Platz zum Arbeiten genau wie in allen anderen Geschäften im privaten Bereich. Auch ist der Besitzer oder Betreiber direkt haftbar sowohl für die Angestellten als auch die Gäste und sie müssen sich an die vier Vorgaben der Zulassung halten,“ fügt Sadon Lhamo hinzu.

RENEW, eine Nichtregierungsorganisation, die für die Rechte der Frauen arbeitet, hat ein Auge auf die Drayangs. „Die Mädchen in den Drayangs unterscheiden sich nicht von anderen Personen, die für ihren Lebensunterhalt arbeiten, aber sie sind einem besonderen Risiko ausgesetzt, missbraucht zu werden. RENEW ist sehr daran interessiert, mit diesen Frauen zu arbeiten und ihnen zu helfen,“ sagt Tshering Dolkar von RENEW. „Einige haben unsere Hilfe schon in Anspruch genommen. Wir haben spezielle Programme, um diese Frauen zu unterstützen.“

Menschen aus allen Bereichen des Lebens und in den verschiedensten Altersstufen besuchen die Drayangs. Die meisten Besucher einer Drayang sagten gegenüber Bhutan Times, dass sie unterhalten werden möchten und die Ausgabe von ein paar hundert Ngultrum dafür nicht scheuen. „Es ist einfach schön, mit Gesang und Tanz unterhalten zu werden. Ich mag es, den Mädchen bei der Auf-führung zuzusehen,“ sagt ein Büroangestellter im mittleren Alter.

Doch es gibt zwei Arten von Besuchern, sagen die Drayang Mädchen – einer gut, der andere schlecht. „Einige kommen wirklich nur zu Unterhaltung her, aber andere machen uns an, werden widerlich und versuchen, uns körperlich zu nahe zu kommen,“ sagt Sonam Lhamo (Name geändert).

Kelzang Phuntso, Besitzer einer Drayang in der Hauptstadt, sagt, er gebe sein Bestes den Besuchern klar zu machen, dass es hier nur um Unterhaltung gehe und nicht mehr. „Meine Absicht bei

der Betreibung der Drayang war es, den Mädchen finanziell zu helfen und sie in der Fortsetzung ihrer Ausbildung zu unterstützen, und dies mache ich bereits.“

„Wenn bekannt wird, dass der Besitzer einer Drayang die Vorgaben und Bedingungen der Lizenz ignoriert, wird die Lizenz wieder eingezogen und er kann für die Missachtung der Vorgaben für drei Monate ins Gefängnis kommen,“ sagt NCWC Direktor, Norbu Gyeltshen. „Wir arbeiten mit verschiedenen Interessengruppen zusammen, der Polizei, dem Arbeits- und Innenministerium, mit allen, die Einfluss darauf haben.“

Ein ausländischer Berater wird nun die Drayangs untersuchen und die Entscheidung, ob die Unternehmen weiter betrieben werden dürfen oder nicht wird auf Basis dieses Ergebnisses der Untersuchung getroffen werden.

Der Innenminister, Lyonpo Minjur Dorji, sagte auf der Pressekonferenz, dass Drayangs dazu beitragen, die traditionelle Kultur zu erhalten und das es schwierig wäre, sie zu schließen. „Die Sängerinnen und Tänzerinnen tragen nationale Kostüme und helfen dabei, unsere Kultur zu bewahren. Die unerwünschten Dinge, die in den Drayangs passieren, sollten bekämpft werden und daran arbeiten wir. Wir besprechen dies mit der Polizei und werden die Gesetze strikt durchsetzen,“ sagte er. „Es gibt keinen Grund zur Sorge. Wir werden dies bewältigen, aber das braucht etwas Zeit. Zurzeit habe wir dringendere Aufgaben.“

Der Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten, Lyonpo Khandu Wangchuk, sagte, die Regierung Sorge sich um diese unerwünschte Entwicklung. „Wir als Nation müssen zusammenarbeiten und können nicht alles der Regierung und den Regierungsvorschriften überlassen, um unsere sozialen Probleme zu einzudämmen,“ sagte er.

Nach einer Pressemeldung vom 18.12.2010 in der Bhutan Times plant die Vereinigung der Drayangs ein Mitglied der Phuntsogling Nationalversammlung zu verklagen, der die Arbeit in Drayangs mit Prostitution verglichen hat. Der Betreiber einer Drayang fragt, warum Lizenzen von der Regierung ausgegeben worden sind, wenn sie die Drayangs nun als Orte der Prostitution einstuft. Die meisten Mädchen hätten angeblich keine Probleme mit den Besuchern und die Drayangs bieten 460 Bhutaner/Innen eine Arbeit.



## Kultur & Religion

### Masken-Ausstellung im Nationalmuseum Paro



Tanzmasken aus Bhutan, ein Teil des Erbes der Gesellschaft des Königreichs.  
Foto: Kuenselonline

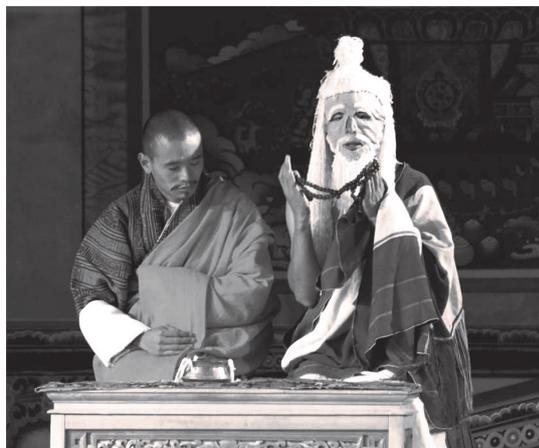
Als eine weitere Maßnahme, die Kultur Bhutans zu erhalten, zeigt das Nationalmuseum in Paro seit März eine spezielle Ausstellung zu traditionellen Masken in Bhutan. Wie Direktor Khenpo Phuntshok Tashi bei der Eröffnung der Ausstellung erklärte, gehören die Maskentänze zu den wichtigsten Elementen bhutanischer Kultur (Khenpos neues Buch „Invoking Happiness. Guide to the Sacred Festivals of Bhutan & Gross National Happiness“, das sich ausführlich mit Masken beschäftigt, finden Sie auf S. 22 vorgestellt). Khenpo betonte, dass Masken nicht nur für Bhutaner Bedeutung haben. Für Bhutaner wie auch Ausländer sei deren Bedeutung auch etwas, worüber man sich austauschen könne. Wenn man sich jedoch nicht der Inhalte und Unterschiede zwischen den Masken auskenne, würde sie zu einem bloßen Instrument der Unterhaltung herabgestuft und die Bedeutung schließlich verloren gehen. Minister (Lyonpo) Khandu Wangchuk stimmte in seiner Rede zu: Bhutanische Kultur hätte seit Shabdrungs Zeit bis heute „überlebt“ und die Masken seien ein Mittel zur Identifikation der Menschen in Bhutan, das wichtig sei in einer Zeit der Globalisierung.

Es werden Masken ausgestellt, die z.B. bei den folgenden Tänzen zu sehen sind: Guru tshengye (acht Manifestationen von Padmasambhava), Bardo Cham, Peling Gingsum, Ging und Tsholing und Drametse Ngacham (Trommeltanz aus Dramitse).  
Lesen Sie auch den Artikel über Masken von Sina Joos auf S. 28.

### Die Wiederbelebung der Theaterkultur in Bhutan

Eine klassische Tradition Bhutans die kurz vor dem Aussterben steht, versucht man wiederzubeleben:

Als eine weitere Maßnahme, die Kultur Bhutans zu erhalten, zeigt das Nationalmuseum in Paro seit März eine spezielle Ausstellung zu traditionellen Masken in Bhutan. Wie Direktor Khenpo Phuntshok Tashi bei der Eröffnung der Ausstellung erklärte, gehören die Maskentänze zu den wichtigsten Elementen bhutanischer Kultur



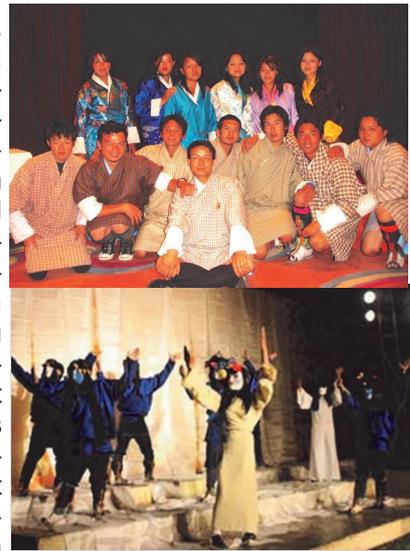
Konventionelle Bühnenstücke: Dzepa Chunyi, die Geschichte der zwölf Taten Buddhas werden jetzt wieder aufgeführt.  
Foto: Bhutan Observer

Das Theater. Besser gesagt, das Straßentheater. Vor Einführung des Fernsehens 1999 im ganzen Land noch sehr beliebt, sind Theaterdarstellungen heute nahezu nicht mehr existent. Das Institut of Languages and Culture Studies (ILCS) hat sich nun der eigenen Tradition besonnen und die früher populären Straßentheaterspiele wieder aufgenommen. 60 Studenten sind an den Performances beteiligt. Weitere Stücke, die man im Repertoire hat sind die Geschichten von Guru Rinpoche, Shabdrung Ngawang Namgyel, die Geschichten der Könige, Gyap Dreimi Kuenden, Dramze Igpachen, Azhi Nangs, Khandro Drowa Zangmo und Jetsun Milarepa, allesamt klassisch-bhutanische Theaterstücke. Finanziert wird all das von der DDC (Dzongkha Development Commission), die es für wichtig erachtet, die Dramakultur wiederzubeleben.

60 Studenten sind an den Performances beteiligt. Weitere Stücke, die man im Repertoire hat sind die Geschichten von Guru Rinpoche, Shabdrung Ngawang Namgyel, die Geschichten der Könige, Gyap Dreimi Kuenden, Dramze Igpachen, Azhi Nangs, Khandro Drowa Zangmo und Jetsun Milarepa, allesamt klassisch-bhutanische Theaterstücke. Finanziert wird all das von der DDC (Dzongkha Development Commission), die es für wichtig erachtet, die Dramakultur wiederzubeleben.

Etwas revolutionär Modernes, aber ebenfalls mit dem Ziel die Theaterkultur Bhutans wiederzubeleben, hat sich Tshering Gyeltshen, der Direktor der TGMI (Triple Gem Media Infotainment) überlegt. Gyeltshen hat „The New Theatre Company“ gegründet, eine Theatergruppe mit derzeit 14

Schauspielern. Das Ganze ist zunächst einmal ein Experiment, meint Gyeltshen. Man hat sich Themen wie die Korruption in Bhutan vorgenommen und führt Produktionen dazu öffentlich auf. Das neueste Projekt heißt jedoch „Galem gi lu“ und ist Experimentaltheater. Die klassische Geschichte wird hier weiterentwickelt und in soziale Botschaften eingehüllt. Da das in Bhutan ganz neu ist, hat man sich als Beraterin Berith Danse, die Direktorin der „Theatre Embassy“ der Niederlande zu Hilfe geholt, die auch bei der Finanzierung hilft. Die etwa einstündige Aufführung von „Galem gi lu“, die bereits an der Royal Academy of Performing Arts ge-



Theaterszene aus Galem gi Lu. Oben die 14-köpfige Theatergruppe.  
Foto: Kuenselonline

zeigt wurde, hat die Liebesromanze von Galem, der Geliebten von Gasa Lami Singye zum Inhalt. Im Gegensatz zu den konventionellen Bühnenaufbauten, die gewöhnlich in Bhutan zu sehen sind, geht man auch hier ganz neue Wege. Der Boden ist mit Tannennadeln angefüllt, es gibt nicht sehr viele Dialoge oder Lieder, sondern der Ausdruck und die Aktionen der Schauspieler bilden die Kommunikation. Videos und Dokumentarclips unterstützen das Geschichteerzählen. Alle wurde in siebenwöchiger Anstrengung vorbereitet, wobei alle Schauspieler Amateure sind.

### Mönche lernen Computer kennen



Das Computerzeitalter geht auch an den Mönchen Bhutans nicht vorbei...

Foto: Kuenselonline

Computerkenntnisse gehören auch für Bhutans Mönche zu den modernen technischen Mittel, die diese gut gebrauchen können: In einem Trainingsprogramm sollen sie lernen, wie man damit Dzongkha schreiben kann.

In der Gesellschaft des Landes gibt es viele Anwendungsgebiete wo solche Kenntnisse gefragt sind. Dazu wurden nun die ersten 240 Mönche in Thimphu eingeladen, an einem solchen Seminar teilzunehmen. Das Projekt mit dem Namen Chiphon Rigphel, das zu dem Seminar aufrief, hat zum Ziel 700 IT-Leiter, 7.000 Beamte, 8.400 Jugendliche, 5.000 Lehrer, 2.400 Studenten, 800 Professionelle und 1.200 gefährdete Jugendliche in der Computertechnologie zu schulen. In den nächsten sechs Monaten werden in vier weiteren Zentren Bhutans mehr Mönche und Beamte darin geschult.

### Bhutan's Christen

Christen gibt es in so gut wie allen Ländern Asiens. Allerdings sind sie überall in der Minderheit, mit Ausnahme der Philippinen. In Bhutan ist ihre Zahl sehr klein, und gelegentlich werden ihre Aktivitäten von Nachbarn und Behörden mit Misstrauen beobachtet. Wir berichteten über ein solches Verfahren in Thunlam 2/2010, S. 17. Es ist aber schlichtweg unzutreffend, wenn in christlich-fundamentalistischen Medien über grausame Verfolgung der Christen in Bhutan berichtet wird.

Die Mitglieder der katholischen Kirche werden auf etwa 200 Seelen geschätzt. Unter ihnen befinden sich auch zwei Prominente. Justin Gurung wurde als Vertreter des Distrikts Tsirang mit einer Mehrheit von zwei Dritteln aller Stimmen in den Nationalrat (Oberhaus) gewählt. Und der Jesuit Father Kinley Tshering leitet in Darjeeling als Rektor das

angesehene katholische Gymnasium St. Joseph, wo unter anderem auch Mitglieder der königlichen Familie zur Schule gegangen sind.

Die Zahl der bhutanischen Protestanten dürfte etwas größer sein. Hier ist mit Unterstützung des Ökumenischen Rates der Kirchen (World Council of Churches, WCC) durch die Gründung eines ökumenischen Christenrates von Bhutan (NCCB) eine erste kirchliche Struktur entstanden. Ob alle nicht-katholischen Christen dort vertreten sind, ist uns noch nicht bekannt. Der Christenrat ist inzwischen als Mitglied in den WCC aufgenommen worden, der seine Unterstützung empfohlen hat.

Das Verhalten gegenüber der kleinen Schar der Christenmenschen erklärt sich aus den religiösen Traditionen des Subkontinents und aus den Erfahrungen der kolonial-missionarischen Epoche. Es ist aber keineswegs ohne Hoffnung und Toleranz. In der Verfassung spiegelt sich althergebrachte Prägung, empfindliche Erinnerung und das Bekenntnis zu den modernen Freiheitsrechten gleichermaßen wider, wenn es im Artikel 7 Abs. 4 heißt, dass „ein bhutanischer Bürger das Recht auf Meinungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit haben soll“ und dann gleich anschließend, dass niemand durch Zwang oder Verführung zu einem Glaubenswechsel gedrängt werden darf.

Schließlich ist der Buddhismus das spirituelle Erbe des Königreichs, und sein Monarch ist, wie zum Beispiel auch der König von Thailand, „Schirmherr aller Religionen in Bhutan“ (Art. 3 Abs. 2 der Verfassung). Deshalb ist es durchaus sinnvoll, wenn die Kommission für religiöse Vereinigungen (Chhoedey Lhentshog) jetzt erwägt, das Christentum neben Buddhismus und Hinduismus in ihren gesetzlichen Arbeitsauftrag einzubeziehen.

Die Kommission hat im Übrigen einige Mühe darauf verwendet, eine Definition derjenigen „geistlichen Persönlichkeiten“ zu finden, die nach der Verfassung von Politik und Wahlen ausgeschlossen sein sollen. Dem Vernehmen nach soll das in Zukunft nur für einen engeren Kreis von Führungspersonlichkeiten gelten, bei den Christen vermutlich für ordinierte Pastoren. MK

### Gefeierter Schützer von Gasa

Damchen Gomo, so heißt die lokale Schutzgottheit von Gasa im Norden Bhutans. Seine Majestät, der König Bhutans, hat nun den nomadischen Gemeinden von Laya, Lingshi und Lunana eine 800 kg schwere Statue ihrer Schutzgottheit geschenkt. Die Statue wurde jetzt in Anwesenheit von über 2.000 Nomaden, die sich im Dzong von Gasa aneinander drängten, zu bestaunen. Um vor Ort zu sein, hatten viele Nomaden die schneebedeckten Pässe des Himalaya überquert und waren eigens aus den Landesteilen in denen sie sonst leben, angereist. Seine Majestät der König, nachdem er zuvor nach Gasa getrekket war, um seinen 31. Geburtstag dort zu feiern, half persönlich dabei, die Statue des



Auf dem Rücken des Königs... befindet sich die Schützerstatue des Gasa Dzongkhags, Damchen Gomo.

Foto: Kuenselonline

Langthel in Trongsa, wo er ein „Serto“ opferte (ein goldenes Dach für den Dzong).

D a m c h e n Gomo in den Dzong zu tragen. Der König betete anschließend für das Wohlergehen und Glück, den Frieden und die Sicherheit der Nation. Im weiteren Verlauf seiner Reise durch den Norden Bhutans kam er später auch z u m Yundrochholing Dzong im Kreis

2011 zu Ende ging, initiiert wurde um die alten Kulturschätze zu erhalten. Die Experten hatten vor allem die Beschichtung der Malereien studiert und herausgefunden wie viele Male die Gemälde übermalt wurden. Sie waren wiederum von der unerwartet reichen, juwelengleichen Qualität einiger Malereien in so abgelegenen Orten überrascht. Einer der Experten berichtete über die in Bhutan vorgefundenen Maltechniken im Westen und sprach von ehrfurchteinflößenden Miniaturdetails, welche durch einzigartige Farbenlagen und Beschichtungen erreicht wurden. Kennengelernt hatten die Experten diese Malereien in Dzongs aber auch in Klöstern, unter denen das Tamshing-Kloster das wichtigste war. „Die Wandmalereien hier gehören zu den ältesten in Bhutan und sie stehen in Verbindung mit einer der wichtigsten Persönlichkeiten des Buddhismus in Bhutans, Pema Lingpa. Sie können genau datiert werden und stammen aus seiner Zeit, zwischen 1501 und 1506. Ein Portrait des Heiligen ist auch darunter.

Die Experten besuchten unter anderem auch das Tango Kloster und sie waren in den Privatgemächern von Gyalse Tenzin Rabgey. Deren Wände wurden von Meisterkünstlern bemalt, die reichhaltige Pigmente und Gold verwendeten und die Künstler waren höchstwahrscheinlich Tibeter, Newaris aus dem Kathmandutal und Bhutaner.

Die Ergebnisse der untersuchten Wandgemälde durch das Expertenteam werden zu verbesserten Erkenntnissen darüber führen, wie sich bei den harschen Umgebungsbedingungen die Qualität der Gemälde verschlechtert und wie diese folglich erhalten werden können. Bisher wurden nämlich schon viele Wandgemälde in den Klöstern Tibets und Indiens bei der Restaurierung unwiederbringlich durch gutgemeinte aber falsche Maßnahmen beschädigt. Bisher war jedoch nicht bekannt, wie viele Wandgemälde in Bhutan existierten, geschweige denn, in welchem Zustand sie sich befinden.

Da das Projekt nun abgeschlossen wurde, wird das Courtauld Institute eine Publikation mit den Forschungsergebnissen für zukünftige Studien und Konservierungsmaßnahmen herausbringen. Derzeit denkt man auch über eine Verlängerung des wichtigen Projekts nach.

### Einzigartige Wandmalereien in Bhutans Dzongs

In einigen Dzongs in Bhutan befinden sich außergewöhnliche Wandmalereien, die teilweise bis in das 16. Jh. zurückdatiert werden können. Das ermittelte jetzt ein Expertenteam, das von der Regierung herbeigerufen und beauftragt wurde, den Zustand der Malereien zu erkunden und Maßnahmen zur seiner Konservierung einzuleiten. Die Malereien sind selten und im Westen zum großen Teil unbekannt. Dem Courtauld Institute in London wurde von Bhutans Kulturbehörde (department of culture) Einsicht in diese alten und seltenen Gemälde gewährt, damit diese in Zukunft erhalten werden können. Professor Park vom Courtauld Institute kommentierte: „Die Wandgemälde sind absolut atemberaubend, ganz besonders einige von den frühen Gemälden.“

Dasho Dorji Tshering von der Kulturbehörde erklärte, dass das dreijährige Projekt, welches Anfang

### Gelephu erhält neues Kloster

Manchmal ist der Weg zum Ziel sehr lang. Als am 17. Januar 1987 der bedeutende tibetische Lama und das Oberhaupt der Nyingmapa-Schule, Dudjom Rinpoche, in der Dordogne in Frankreich verstarb, pilgerten viele Schüler des Lamas aus der südbhutanischen Stadt Gelephu nach Frankreich, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die Besucher aus Gelephu machten danach Wunschgebete, ein sog. „Dudjom Tersar“-Kloster in Zukunft in ihrer Stadt errichten zu können.

Nach geraumer Zeit wurde dann das Projekt in Angriff genommen. Nicht lange danach aber traten



Ein Gemälde aus dem 17. Jh. im Lama Lhakhang in Trongsa Dzong. Foto: Kuenselonline



**Pema Yoedling, Entwurf des neuen Klosters in Bhutans Süden.**  
Foto: Kuenselonline



**Lama Kunzang Dorjee, der jetzige Leiter des Kloster-Projekts in Gelephu.**  
Foto: Kslonl.

erste Hindernisse auf. Im Süden Bhutans wurde das Problem mit den ethnischen Nepalis größer und man konnte sich nicht mehr auf den Bau des Klosters konzentrieren. Als dieses Problem sich auflöste, wurde der das Bauprojekt leitende Lama krank und verstarb schließlich.

Vor fünf Jahren wurden nun die Arbeiten erneut aufgenommen. Seine Heiligkeit, Je Khenpo Trulku Jigme Chhoeda, bot mit 1,2M Nu. (ca. 18.900 €) seine Unterstützung für die Errichtung einer Residenz für Lama Kunzang Dorjee Rinpoche an, dem Lama, der nun mit der Leitung des Projekts beauftragt wurde, sowie als

Starthilfe für das Vorhaben.

Seither gehen die Arbeiten voran. Die äußere Struktur des Tempels ist beinahe fertig. Als nächstes werden das Verputzen der Mauern, der Boden des Gebäudes, sowie das Dach, der Schrein sowie die Verzierungen des Tempels in Angriff genommen.



**Die buddhistische Gottheit Vajrakilaya.**  
Künstler/Foto: unbekannt

Lama Kunzang Dorjee hat vorgesehen, im Zentrum der Versammlungshalle eine Statue von Vajrakilaya mit all seinem Gefolge zu errichten. Diese werden umgeben sein von einer Gruppe von acht bedeutenden Nyingmapa Gottheiten (sgrub-pa bka'brgyad). Eine Padmasambhava Statue wird ganz vorn in Begleitung

von fünf weiblichen Weisheits-Himmelswandlerinnen (Dakini) installiert. Der Schrein zur rechten wird eine Statue von Buddha Shakyamuni aufweisen, flankiert von den acht Bodhisattvas. Die Wandmalereien sollen Szenen aus dem Leben des Buddha zeigen. Der Schrein zur linken wird sich mit den acht Trägern reinen Gewahrsams (Vidyadhara) beschäftigen, mit der Khandro Lé-kyi Ong-mo (Las kyi dbang mo), der Königin der Tatkraft im Zentrum.

Das Kloster wird den Namen Pema Yoedling Vajrakilaya erhalten. Es ist als spirituelles Zentrum des Studiums und des Praktizierens der Vajrakila Tradition konzipiert. Vajrakila ist in der Nyingmapa-Schule die wichtigste „persönliche“ Gottheit (yidam). Man glaubt, dass sie besonders geeignet ist, glückverheißende Umstände herbeizuführen, die für die Entwicklung der spirituellen Praxis vonnöten sind. Vajrakila hat die Fähigkeit, Hindernisse zu beseitigen und insbesondere Hass in erleuchtete Weisheit und Mitgefühl umzuwandeln.

Wenn alles fertig ist, sollen Mönche aus ganz Bhutan rekrutiert werden, dort zu leben. Die Fazilitäten wenden sich auch besonders an ältere Mönche.

## Sport



**Auch das gibt's: Autorennen in Bhutan.** Foto: Kselonline.

## Motoren laufen heiß

Formel Eins in Bhutan? Ganz soweit ist es noch nicht! Aber immerhin fand vor kurzem das nun schon vierte indisch-bhutanische Autorennen statt. Ziel der Rallye war der große Uhrenturm (clock tower) in Thimphu, Bhutans Hauptstadt. 22 Wagen und 15 Teams, darunter vier bhutanische Teams, nahmen an dem Rennen teil, das zuvor in Guwahati, Indien startete und durch Samdrupjongkhar, Mongar und Trongsa führte, wo man jeweils übernachten konnte. Als Wagen kamen Hyundai Tucson, Maruti A-stars und Chevrolet Sparks zum Einsatz. Wer das Rennen gewann, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen.

## Archäologie

### Neues von Drapham Dzong

Drapham Dzong, das sich in oberen Choekhortal im Zentralbhanischen Bumthang befindet, hat immer mehr zu erzählen: Der Dzong kann in die zweite Hälfte des 16. Jh. datiert werden (also in die Zeit vor der Ankunft Shabdrung Ngawang Namgyels). Mittlerweile kann mit Sicherheit gesagt werden, dass der obere Teil der Anlage zwischen 1550 und 1700 errichtet wurde. Das haben Radiokarbonmessungen ergeben, deren Ergebnisse nun vorliegen (siehe auch unseren Artikel in Thunlam 2-2010). Drapham Dzong wurde vom Chokhor Deb, einem Zeitgenossen Pema Lingpas erbaut. Die Ruinen liegen an einer strategisch wichtigen Position im Choekhortal von der aus die Handelsroute von Tibet nach Bhutan kontrolliert werden konnte. Der ausgegrabene Dzong—das dreijährige Gra-



Drapham Dzongruine aus dem 16. Jh. Foto: Kuenslonl.

bungsprojekt, das von der Schweizerisch-Liechtensteini-schen Stiftung für archäologische Forschungen geleitet wurde, läuft nun aus—hat eine Größe von ca. 200x60m, was der Größe der Dzongs von Wangdi oder Trongsa entspricht, und hatte vornehmlich eine Verteidigungsposition. Jedenfalls lässt die große Anzahl der gefundenen Bögen und Pfeile darauf schließen. Zwei Außenhöfe und zwei befestigte Siedlungen lassen den Dzong als ein imposantes Fort erscheinen, das im Falle eines Krieges wohl eine Garrison von ca. 2.000 Soldaten beherbergt haben dürfte.

Viele Skeletteile geschlachteter Tieren wurden ausgegraben ebenso wie Pfeilspitzen und Armreifen—ein Indiz für reges Leben im Dzong. Keramikscherben lassen auf Handel bis nach China schließen. Da diese aber selten sind, gehörten sie zu den Luxusgütern. Eine Ausgrabungsstätte 400m nordöstlich von hier in Nag Lhakhang, lässt auf Eisenabbau schließen. Gefundene Eisenschlacke weist darauf hin, dass der Dzong als Organisations- und Herrschaftssitz von Minengesellschaften gedient haben könnte. Im Erdgeschoss wurden Pferdestallungen gefunden, die wohl von Händlern benutzt wurden, die Steuern bezahlten.

Zerstört wurde Drapham Dzong durch Feuer. Die genauen Umstände dieser Katastrophe werden zur Zeit noch näher analysiert. Das Ende des Projektes bedeutet jedoch nicht das Ende von Ausgrabungen in Bhutan. Es ist nur das Ende einer bestimmten Projektphase.



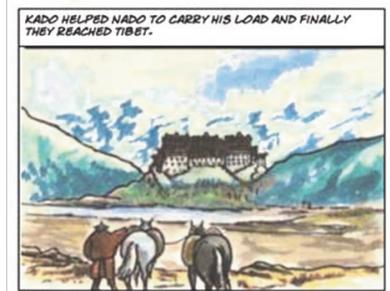
Gefundene Knochen aus Darpham. Foto:Kuenslonline

## Neue Literatur & Buchbesprechungen

### Bhutan versucht sich an Comics

Der Erhalt von Bhutans „wunderschönen Volkserzählungen“ steht im Vordergrund bei der Entscheidung des „Department of Information and Technology“ (DIT), sich zukünftig der Bildsprache in Form von Comics zu bedienen um diese zu verbreiten.

Lokale Geschichten und Legenden sollen ein größeres Publikum erreichen. Besonders Kinder würden sich von Comics angezogen fühlen und diese möchte man dazu erziehen, Lesen zur Gewohnheit werden zu lassen. Seitdem nämlich das Fernsehen in Bhutan eingeführt wurde, kennen die Kinder zwar das Ramayana



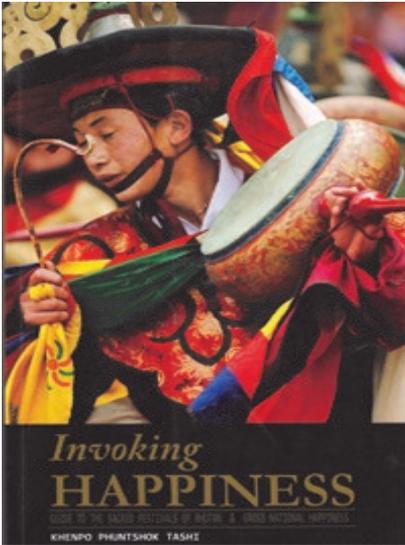
und Mahabharata-Epos, aber bei den eigenen Legenden kennen sie sich nicht mehr aus.

Um die ersten neun Comichefte zu produzieren, heuerte man drei Privatfirmen an, die Ende Mai erste Ergebnisse veröffentlichen sollen. Die Vorgabe besteht darin, dass charakteristische bhutanische Geschichten erzählt werden sollen, aber in der Wahl des (Grafik-)Stils Freiheiten bestehen, die

Seit kurzem auch in Bhutan zu lesen: Comics. Foto: Kuenslonline

handgemalten Figuren z.B. so zu gestalten wie Cartoons oder japanische Mangas. Comics zu erstellen sei erst der Anfang: später könnten diese animiert werden oder es könnten Souvenirs für die Touristen daraus hergestellt werden.

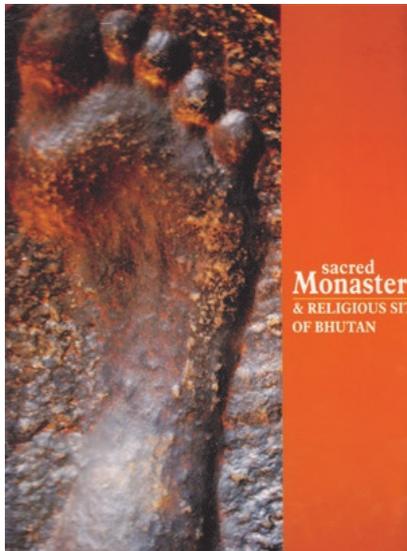
**Khenpo Phuntsog Tashi: Invoking Happiness. Guide to the Sacred Festivals of Bhutan, 2011, 295 S., zahlreiche Abb., ISBN: 978-99936-777-3-4**



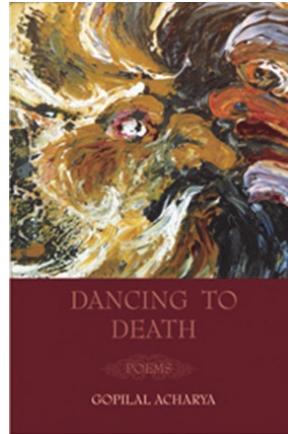
Khenpo ist Mönch und der derzeitige Leiter des Nationalmuseums in Paro. Als solcher ist er in ständigem Kontakt sowohl mit einheimischen als auch Besuchern aus dem Ausland. Dabei muss er immer wieder gebeten worden sein, vor allem das Festival in Paro zu erklären, dass ja direkt

unterhalb seiner Arbeitsstätte gefeiert wird. Das jetzt herausgekommene Buch beschäftigt sich nämlich detailliert mit den Festivals in Bhutan und ist ein absolutes „Muss“ für alle, die ein solches Festival besuchen und mehr darüber wissen möchten. Reich bebildert und mit einfachen und lesbaren Kommentaren versehen, ist es eine Quelle der Inspiration und trägt erheblich zum Verständnis der Vorgänge beim religiösen Ablauf eines solchen Festivals bei. Als Besonderheit stellt Khenpo alle Tänze mit den dazugehörigen kleidungsmäßigen Ausstattungen und Masken der Tänzer vor, aber auch die religiösen Grundgedanken sowie Hinweise auf die Einstellung, mit der man ein solches Festival besuchen sollte, fehlen nicht.

**Bhutan Times Ltd. (Hrsg.): Sacred Monasteries & Religious Sites of Bhutan, 2008, 454 S. Buchformat: 4°. ISBN: 99936-705-3-7** Dieses Monumentalwerk, das mehrere Kg. wiegt, zeigt 108 der wichtigsten Tempel Bhutans jeweils mit einem oder mehreren



Fotos und gehört damit zu den umfassendsten Werken, die jemals zu diesem Thema veröffentlicht wurden. Es wird jeweils angeführt, was das Besondere an einem Kloster ist und das wichtigste Inventar nebst allen Reliquien, die dort vorzufinden sind, vorgestellt.

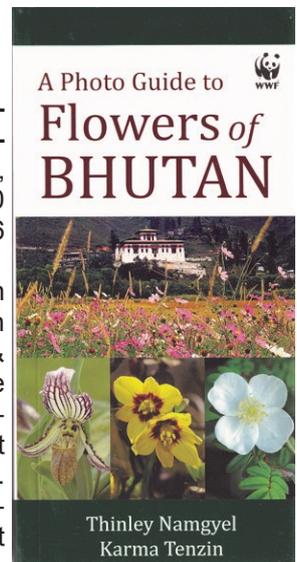


**Gopikal Acharya: Dancing to Death, 70 S., 49 Gedichte, Malereien von Karma Wangdi.**

Wunderschöne Gedichtsammlung eines bhutanischen Autors mit ebenso schönen wie interessanten Malereien von K. Wangdi.

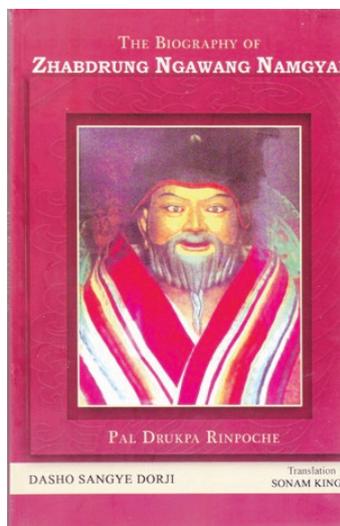
**Thinley Namgyel & Karma Tenzin: A Photo Guide to Flowers of Bhutan, Nov. 2009, 415 S., 410 Fotos, Ill., ISBN: 978-99936-785-0-2.**

In dem vom WWF Bhutan herausgegebenen Buch haben Thinley Namgyel & Karma Tenzin eine große Auswahl bedeutender Blumen Bhutans fotografiert und einzeln beschrieben. Das Buch ist in einem kleinen, handlichen Format und kann daher unterwegs als Nachschlagewerk



Soforthilfe bei der Bestimmung der Blumen leisten.

**Dasho Sangye Dorji: The Biography of Zhabdrung Ngawang Namgyal (Übersetzung: Sonam Kinga), 2008, 226 S., Fotos, ISBN: 99936-22-40-0**



Mit wissenschaftlicher Akribie zusammengetragene Informationen über das Leben des Heiligen. Das bislang wohl detaillierteste Werk zu Sabdrung Ngawang Namgyel in englischer Sprache. Ein „Muss“ für jeden an Bhutans Historie Interessierten.





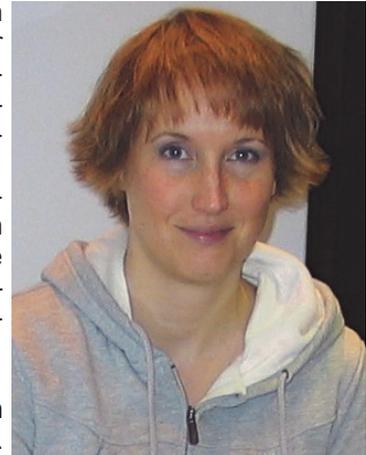
## Bhutantag 2011 im Japanischen Kulturinstitut, Köln

Samstag, 26. März 2011

Gregor Verhufen

Der diesjährige Bhutantag fand erneut im Japanischen Kulturinstitut in Köln statt. Der Vorstandsvorsitzende Prof. Manfred Gerner dankte dem Institut für die erneute Bereitschaft, der DBHG ein weiteres Mal ein Forum für die Veranstaltung 2011 zu geben—ganz besonders auch in diesen für Japan schweren Zeiten. Der Ereignisse in Japan wurde dann auch durch eine Schweigeminute aller Anwesenden der DBHG gedacht.

Nach der Entlastung des Vorstandes, dem Dank an das ausscheidende Vorstandsmitglied, Herrn Majunke, wurde Frau Sina Joos als neues Mitglied in den Vorstand gewählt und herzlich Willkommen geheißen. Frau Joos ist eine junge Tibetologin der Universität Bonn, die aufgrund ihrer hohen Qualifikation sicherlich eine große Bereicherung für den Verein sein wird.



Verstärkung für die Vorstandsfrauen der DBHG: Unser neues Mitglied Frau Sina Joos.

Foto: G. Verhufen



Auch in diesem Jahr wurde die DBHG durch den Besuch Seiner Exzellenz, Botschafter Sonam T. Rabgye geehrt. Der Botschafter informierte über die neuen Entwicklungen in Bhutan—gleiches tat anschließend auch unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Kulesa aus europäischer Sicht.

Das Motto des diesjährigen Bhutantages waren die **13 traditionellen Künste und Kunsthandwerke Bhutans**. Schon einmal hatten wir dieses Thema als Motto für einen Bhutantag (2003) gewählt. Die aktuellen Entwicklungen in Bhutan lassen jedoch vieles in neuem Licht erscheinen und so war es besonders spannend, erneut darüber informiert zu werden.

Botschafter Sonam T. Rabgye auf dem Bhutantag der DBHG. Foto: H. Ueno

Den Auftakt bildete Prof. Gerner, der einen Gesamtüberblick über die Künste bot, begleitet von interessanten Dias. Frau Birte Irion schilderte dann das Vorhaben einer Sonderausstellung im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe vom 17.11.2011—20.5.2012 unter dem Thema „Von Schmetterlingen und Donnerdrachen - Natur und Kultur in Bhutan“ (Details siehe S. 39). Mit der Schmiedekunst im Drachenland beschäftigte sich dann Herr Wittur, der selbst lange Zeit in Bhutan gelebt und gearbeitet hatte und Herrn Ralf Meyer dankenswerter Weise ersetzte, der verhindert war. Herr Wittur konnte manch' amüsante und unterhaltende Anekdote aus seiner Zeit in Bhutan in seinen Vortrag einflechten.



Vorstandsvorsitzender und Ehrenmitglied: Manfred I (Gerner) und II (Kulesa). Foto: H. Ueno

Frau Mag. art. Karin Altmann aus Wien stellte dann die Textilkunst Bhutans vor, ergänzt von wertvollen fotografischen Anschauungsmaterialien. Eine kleine Ausstellung alter Textilien und Masken rundete ihren Vortrag ab und fand großes Interesse der Tagungsteilnehmer.

Die beiden letzten Vorträge „Masken der Chamtänze“ von Frau Sina Joos und „Das Geschenk des Drachen in neuem Licht: Die Konservierung von Thangkas in Bhutan“ von Gregor Verhufen beschlossen den sehr erfolgreichen Bhutantag 2011.



In der Textilkunst fachlich versiert und eine Augenweide für die Zuschauer: Frau Mag. art. Karin Altmann aus Wien. Foto: H. Ueno

Einen großen Dank gilt es Herrn Reinhard Wolf auszusprechen, der den Bhutantag zusammen mit dem unermüdlichen Einsatz seiner ganzen Familie organisatorisch vorbereitet hat.

**Die Rekonstruktion des Lhakhangs in Yangner in Ostbhotan**

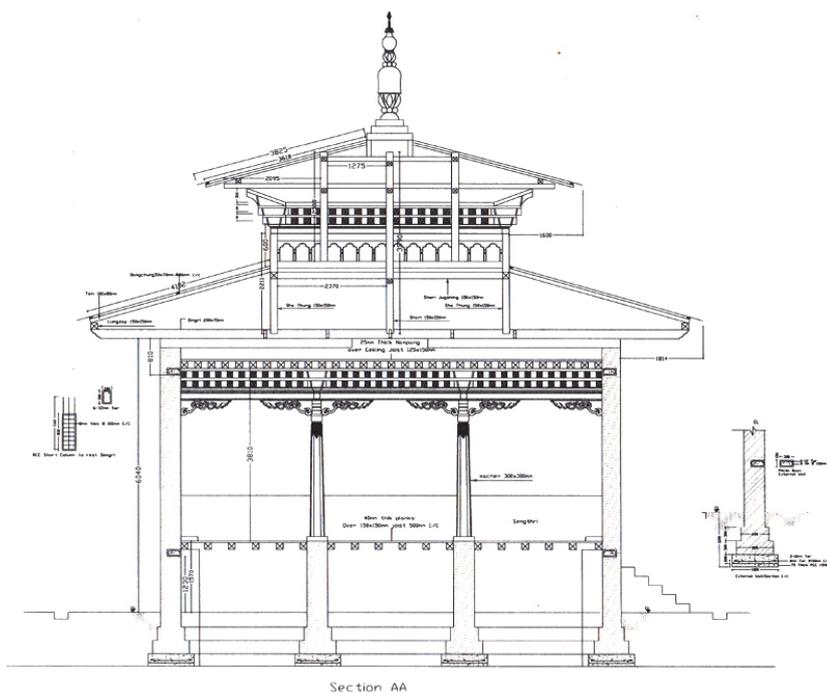
Wie bereits in den letzten Ausgaben des Thunlam ausführlich berichtet, hat das Erdbeben am 09.09.2009 große Teile des Dorfs Yangner – in etwa 1,5 Stunden von Tashigang zu erreichen – zerstört. Die Einwohner haben inzwischen einen Teil ihrer Häuser repariert, der Schulunterricht findet in Zelten statt, die Health Unit soll von der Regierung wieder aufgebaut werden und bei der Rekonstruktion des Lhakhangs hilft die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft den Dorfbewohnern.

Im Rahmen der Delegationsreise 2010 besuchte die Reisegruppe der DBHG das Dorf Yangner. Dabei wurden mit dem Dzongrab, dem Ingenieur des Dzongkags, dem Bürgermeister und den Dorfältesten Gespräche zu den Planungen, dem Stand der Rekonstruktionsarbeiten, aber auch zum Stand des Spendenkontos geführt.

Die Trümmer des alten Lhakhangs wurden inzwischen abgeräumt, wobei alle noch gebrauchstauglichen oder reparablen Teile, wie Fenster, Türen und Deckenbalken sorgfältig geborgen wurden. Die Planungen für die Rekonstruktion sind abgeschlossen, der neue Lhakang soll ähnlich dem alten aussehen. Konstruktiv wird der neue Lhakang aber zahlreiche Veränderungen aufweisen, die das Gebäude vor allem erdbebensicherer machen. Die Dorfbewohner und ein Mönch, der sich besonders dem Wiederaufbau annehmen will, haben mit den ersten Vorbereitungen für den Bau begonnen und der Bau soll nun so zügig durchgeführt werden, dass bis zum Herbst 2011 mindestens der Rohbau steht.

Die Spenden unserer Mitglieder haben inzwischen die 10.000 Euro Marke überschritten. Die italienischen Bhutanfreunde „Amici del Bhutan“ wollen uns mit einem größeren Beitrag unterstützen, aber trotz der Eigenhilfe der Einwohner reichen die Spenden noch nicht für die Ausbaurbeiten. Es wäre sehr hilfreich für die Dorfbewohner, wenn wir unsere Spende noch aufstocken könnten und darum spreche ich hier nochmals besonders die Mitglieder der DBHG an, mit Spenden auf unser Konto mit dem Hinweis „Yangner Lhakang“ den Wiederaufbau des Lhakhangs weiter zu unterstützen.

Anlässlich eines Treffens mit seiner Majestät, dem König von Bhutan, konnte der Autor dieses Beitrags dem König unser Yangner-Engagement und Projekt vorstellen. Der König zeigte sich außerordentlich erfreut über unsere Hilfe – gerade für ein so weit abgelegenes Dorf – und dankt unserer Gesellschaft ausdrücklich für die tatkräftige und sehr effektive Hilfe.



**Architektonischer Entwurf für den Yangner Tempel von Prof. Gerner.**



## Wider die Korruption in Bhutan Manfred Kulesa

Ja, es gibt Korruption in Bhutan. Es wäre leichtsinnig, das zu leugnen. Schließlich kennen und fürchten wir dieses krebsgeschwürartige Phänomen auch im eigenen Lande, und wir erinnern uns, dass die Angst vor seiner möglichen Ausbreitung im demokratischen Staat zu den zentralen Vorbehalten gegen die neue Verfassung gehörte. Dies hat nicht zuletzt zu der Verankerung der Anti-Corruption Commission (ACC) in eben dieser Verfassung geführt. Jetzt nähert sich die Startphase der Demokratieeinführung langsam dem Ende. Da werden die Beobachter fragen: Wie haltet Ihr es in der neuen politischen Praxis mit der Korruption?

Zuerst die gute Nachrichten: In dem „corruption perception index“ von Transparency International rückte Bhutan unter 178 Nationen von Platz 49 (2009) auf Platz 36 (2010) vor. Unter den 34 Ländern Asiens erreichte das Königreich den 7. Platz. Da in diesem Index keine Fakten oder Fälle, sondern die Vorstellung von Kennern abgefragt werden und es nur verhältnismäßig wenige Bhutan-Kenner gibt, könnte man annehmen, dass hier ein positiver Faktor im Sinne eines „benefit of the doubt“ wirksam wird. Jedenfalls aber gehört das Land zu den weniger korrupten Staaten unseres Planeten.

Unter der flotten und energischen Leitung von Dasho Neten Zangmo, der früheren Staatssekretärin im Außenministerium, hat sich die ACC in ihre Aufgabe eingearbeitet. Zunächst musste die Kommission als neuer Spieler die konstruktive Abstimmung mit den Partnern in Parlament, Rechnungshof, Justiz, Regierung und Polizei finden. Das ist im Wesentlichen inzwischen gelungen, und Kompetenzstreit und Reibungsflächen sind erfreulicherweise abgeklungen.

Gleichzeitig hat sich mit der Vielfalt der Medien ein neuer und möglicherweise auch ein wenig unerwarteter Mitspieler im Konzert der Korruptionsbeobachtung aufgetan: die Presse eroberte sich da ihre legitime Wachhund - Rolle, der sich die anderen Akteure auf die Dauer nicht entziehen können. Dadurch ist manche Story, die früher allenfalls in Chefetagen oder Hinterzimmern zur Sprache kam, auf einmal mit vielen Details in die Öffentlichkeit getragen worden. Das kann natürlich gute Wirkungen in der Abschreckung haben, solange die Medien sich nicht selbst korruptiv verhalten. Aber der „perception factor“ im In- und Ausland könnte von der weit geschwungenen Berichterstattung über unethische Verhaltensweisen auch abgesenkt werden. Deshalb muss sich die Regierung bemühen, das Vertrauen darin zu erhalten, dass sie ordentliche Arbeit leistet und dass die Korruption, wo sie denn auftritt, zuverlässig bekämpft wird.

Zu den vertrauensbildenden Maßnahmen gehörte die Stellungnahme von Regierungschef Lyonchen Jigme Y. Thinley (im Interview mit Business Bhutan vom 8.1.2011) zu dem Vorwurf, die Regierung habe große Aufträge an den Städteplaner Christopher Charles Benninger ohne Ausschreibung vergeben. Dort konnte der Lyonchen immerhin darauf hinweisen, dass mindestens zwei der Auftragsarbeiten so gut wie Geschenke des weltberühmten Architekten waren. Das gilt vor allem für das große Projekt des Tshechu Ground in Timphu, einer Feierstätte für nationale Zeremonien. Bhutanfreund Benninger verzichtete da auf die Erstattung des Aufwands für Design, Planung und Projektüberwachung. Und im Fall der Stadtplanung von Dendchi (Pemagatshel) rechnete er nur die Sachkosten ab. Ob es allerdings in anderen von der Firma Benninger übernommenen Projekten wie z. B. dem Entwurf für den Bau eines nationalen Gerichtshofs (Supreme Court) ebenfalls Ausnahmen von der Vergabepaxis und ähnlich vorteilhafte Bedingungen für die Regierung gegeben hat, blieb dahingestellt und ist weiterhin Anlass zu Vermutungen.

Als andere Brennpunkte des Verdachts werden ein Lotterieskandal mit großen Verlusten für Bhutan, das Projekt der „education city“ und das GNH-Zentrum genannt, daneben auch Erstattungen für die Heimaturlaubstreise Bhutaner Diplomaten im Ausland, wenn diese die ihnen zustehende Reise tatsächlich gar nicht angetreten haben. In all diesen Feldern wird nun erwartet, dass sich die angekündigte „Null-Toleranz gegenüber Korruption“ verwirklicht. Die echte Probe wird sich am Exempel des Gesundheitsministeriums zeigen, dessen Beschaffungs- und Verwaltungswesen sich offenbar ziemlich kriminelle Praktiken angewöhnt hat, so dass selbst ein ehemaliger langjähriger Leiter von Regierungsbehörden wie Achyut Bhandari öffentlich Entsetzen und Verdammung äußerte. Bestechungen durch indische Pharmafirmen und Lieferanten sind dabei anscheinend nur die Spitze des Eisbergs. Besonders bedenklich erscheint die langjährige Übung der Abordnung von Verwaltungsbeamten auf Verbindungsposten in Kalkutta, wo sie für den Einkauf von Medikamenten und Ausrüstung, aber auch für die Unterbringung und Behandlung von Patienten aus Bhutan in indischen Krankenhäusern und deren Reisekosten verantwortlich sind. Daraus hat sich offenbar im Laufe der Zeit ein eingespieltes System der Abschöpfung von Erstattungen und der Einwerbung von Vermittlungskommissionen entwickelt. An diesen illegalen Pfründen war dem Vernehmen nach eine ganze Seilschaft von Beamten beteiligt, deren Verhalten das Ministerium in Misskredit gebracht und ACC und Rechnungshof zu weitreichenden Untersuchungen veranlasst hat. Bei einem Ressort, das zum Kernbe-

reich der GNH-Politik gehört und dessen medizinisches Personal allgemein anerkannte Verdienste um die Volksgesundheit erworben hat, ist das Ganze besonders schmerzlich.

Dass die Ordnungshüter ihr Rollenspiel nach den Regeln des neuen Systems hier und da noch lernen müssen, versteht sich von selbst, führt aber gelegentlich zu erstaunlichen Erfahrungen. So hatte die Polizei vor Ort erfahren, dass die zwei Angestellten einer örtlichen Bankfiliale Gelder unterschlagen hatten, und schritt pflichtgemäß ein. Die Schuldigen konnten später vor Gericht zum Ausgleich des Fehlbetrags drei Schecks als Kautionsvorlage vorlegen. Der zuständige Richter musste zu seinem Erstaunen feststellen, dass einer dieser Schecks von dem Polizeichef stammte, der das Verfahren in Gang gebracht hatte. Das Gericht wies den Offizier darauf hin, dass eine solche Hilfestellung mit seinen Pflichten nicht vereinbar sei. Vermutlich kommt es dabei allerdings auf die Motivlage an. Dass es einen Grenzbereich zwischen Menschenfreundschaft und Korruption gibt, weiß nicht nur der Rheinländer.

---

## Als Tierärztin im Land des Donnerdrachens

### Dr. Gisela Lögler-Ellett

Bhutan hatte bereits zu Schulzeiten im Geographieunterricht mein Interesse auf sich gezogen. Danach vergingen jedoch Jahrzehnte bis ich 2008 zum ersten Mal nach Bhutan reiste. Zum Interesse für die Geographie des Landes war längst die langjährige Beschäftigung mit dem Buddhismus gekommen und so erlebte ich das 23-tägige Trekking auf dem sog. Snowman Trek in den entlegenen Bergregionen Nordwestbhutans als Erfüllung eines Traumes. Neben den überwältigenden Naturschönheiten dieser Himalaya-Region hatte mich vor allem die offenherzige Zugewandtheit der Menschen berührt. Noch bevor sich die Trekkingreise mit dem Besuch einiger kultureller Stätten zu Ende ging, hatte ich bereits den festen Entschluss zur Rückkehr nach Bhutan gefasst.

Wie kommt man nach Bhutan? Aus Erfahrungen bei Aufenthalten in anderen Ländern versuchte ich es auch diesmal über meinen Beruf. Dabei zeigte sich jedoch sofort, dass keine der in Bhutan tätigen europäischen Organisationen Tierärzte suchte. So blieb mir für mein Vorhaben nur der private „Alleingang“, wobei mir meine Kinder wertvolle ideelle Unterstützung schenkten.

Auf eine schlichte Email an den Agrarminister von Bhutan mit dem Angebot eines Freiwilligeneinsatzes bekam ich überraschend schnell eine freundliche Antwort und wurde auf das *Department of Livestock* verwiesen. Zeugnisse uvm. wurden übersetzt, eingescannt und nach Bhutan gemailt, zahlreiche Telefonate geführt, monatelang. Hilfsbereite Menschen in Deutschland verwendeten sich mittels ihrer persönlichen Kontakte in Bhutan und durch Referenzen für meine Sache.

Dennoch war es alles andere als einfach, als Privatperson zum Freiwilligendienst nach Bhutan zu kommen. Letztendlich war es die *Tarayana Foundation*, eine Stiftung im Dienst der Armutslinderung durch Strukturentwicklung im ländlichen Raum, deren Bemühen ich ein Visum für 11 Monate Bhutan zu verdanken hatte. Von meinem Arbeitgeber war mir ein Sabbatjahr eingeräumt worden. Nach fast einem Jahr Vorbereitung konnte ich so im Juli 2010 nach Bhutan reisen.

Bei der *Tarayana Foundation* wurde mir ein sehr freundlicher Empfang bereitet. Dann wurde ich in das *Department of Livestock* vorgeladen und für den Dienst in der Tierklinik von Thimphu eingeteilt. Diese Klinik behandelt sowohl kleine Haustiere, d.h. Hunde und Katzen, wie auch landwirtschaftliche Nutztiere. Ich traf auf sehr aufgeschlossene Kollegen, die ihr Studium der Tiermedizin in Indien oder Australien absolviert hatten. Das Interesse am kollegialen Austausch war groß und der Kontakt gestaltete sich überraschend unbefangen, obwohl ich mit meinen 53 Jahren aus Sicht der meisten Leute, die mir im Arbeitsumfeld begegneten, eher der Generation ihrer Eltern angehöre. Manchmal war zur Veranschaulichung gewisser technischer Standards in Diagnostik oder Operationsverfahren das Internet eine nützliche Kommunikationsbrücke.

Die Ressourcen in der Ausübung der tierärztlichen Heilkunst sind in Bhutan verständlicherweise begrenzt. Bei Hunden und Katzen liegt das Hauptaugenmerk auf der Impfung gegen Tollwut und auf der Eindämmung der Vermehrung dieser Tiere. So ist es gelungen, Tollwutausbrüche bei Haustieren in der Region Thimphu seit geraumer Zeit zu verhindern, was



Dr. Gisela Lögler-Ellett in bhutanischer Kleidung.

Foto: Rainer Kaltofen

angesichts der Ansteckungsgefahr für den Menschen und dem tödlichen Verlauf der Krankheit von großer Bedeutung ist. Eine weitere große Errungenschaft im Sinne von Infektionsprophylaxe und Tierschutz in Bhutan ist das sog. *CNVR-Program* für Hunde. *CNVR* steht für *Catch* (Einfangen) – *Neuter* (Kastrieren) – *Vaccinate* (Impfen) und *Release* (Freilassen). Ein Einsatztrupp bestehend aus einem Tierarzt und mehreren Helfern fährt durchs Land um die oben genannten Prozeduren an Hunden auszuführen mit dem Ziel, die Hundepopulation dabei im 3-Jahresrythmus zu erreichen.

Generell wird im Umgang mit den Tieren gemäß buddhistischer Lehre mit bemerkenswerter Achtsamkeit vorgegangen. Auch wenn sich ein formelles Tierschutzgesetz erst im Stadium der Ausarbeitung befindet, ist die Botschaft in den Köpfen offensichtlich längst angekommen und wird gelebt. Selbst angesichts der hohen Anzahl von besitzerlosen Hunden in den Straßen von Thimphu behandeln alle diese Tiere mit Respekt. Ihnen Futter zu geben gilt als Tat mit günstigem Einfluss auf das eigene Karma. Stets wird von Fußgängern sowie Fahrzeugen fraglos einem schlafenden Hund ausgewichen.

Auch auf dem tierärztlichen Behandlungstisch der Klinik griffen die Kollegen nicht in Aktionismus auf das Tier zu, sondern es wurde eine ganze Weile lang beobachtet, gleichsam als warte man darauf, dass es den Mund aufte um von seinen Leiden zu berichten. Dies kam meiner Betrachtungsweise als Homöopathin sehr entgegen. An menschliche Kommunikationsformen angepasst, vor allem ganz gemäß der Landessitte, zeigte sich insbesondere ein Hundepatient aus dem großen Hunderudel der Königsfamilie. Nach erfolgter Behandlung richtete sich das Tier auf den Hinterpfoten sitzend auf und verneigte sich zum Dank würdevoll mit zusammengelegten Vorderpfoten. Eine erstaunliche akrobatische Leistung für einen Hund!

Zur Begrenzung der Handlungsmöglichkeiten im tierärztlichen Beruf trägt auch bei, dass es im ganzen Land nur knapp über 30 Tierärzte gibt. Alle Tierärzte stehen im Dienste der Regierung, sie sind keine Berufsgruppe mit über 50% privaten Selbständigen wie in Deutschland. Die Tierärzte sind den einzelnen Verwaltungsbezirken, den *dzongkhag*, zugeordnet und sind dort jeweils für den Betrieb eines *Regional Livestock Development Centre* oder eines *District Veterinary Hospital* zuständig. Das Aufgabengebiet ist nicht nur geographisch, sondern vor allem fachlich nahezu erdrückend umfassend: Quasi vor Bhutans Haustür, namentlich an der Südgrenze des Landes zu Indien, lauert stets ein enormer Infektionsdruck durch hochansteckende Tierkrankheiten. So hatten bhutanische Tierärzte im Februar 2010 einen Ausbruch von Aviärer Influenza (Geflügelpest) einzudämmen, was vorbildlich gelang. In einem stark agrarisch geprägten Land kommt der Bekämpfung von Tierkrankheiten entsprechend große wirtschaftliche Bedeutung zu. Wenige Monate später, im Juni 2010 forderte ein Ausbruch der Pest der Kleinen Wiederkäuer die Tierärzteschaft erneut heraus. Um die schwierige Frage nach der ethischen Vertretbarkeit der Tötung aller betroffenen Tiere kam man durch glückliche Fügung herum. Da die Bestätigung der klinischen Verdachtsdiagnose durch das Labor erst 2 Wochen nach Ausbruch der Seuche erfolgte, waren bis zu diesem Zeitpunkt alle betroffenen Tiere bereits entweder von alleine gestorben oder von alleine genesen. Quarantänemaßnahmen hatten derweil eine weitere Verbreitung der Seuche verhindert. So segensreich also können sich schwierige Transportwege von Probematerial zum Labor auswirken!



Frau Lögler-Ellett mit Kollegen in Bhutan.

Foto: Fr. Lögler-Ellett

Die gesamte wesentliche tierärztliche Labordiagnostik in Bhutan wird vom *National Centre for Animal Health (NCAH)* in Serbithang nahe Thimphu geleistet. Hier wird nicht nur Probematerial untersucht, sondern es werden auch Impfstoffe gegen bedeutende Tierkrankheiten wie z.B. Maul- und Klauenseuche hergestellt. Herzstück des *NCAH* im Neubau des Gebäudes ist der kürzlich in Betrieb genommene sog. PCR-Raum, den man mir zu Recht mit großem Stolz vorführte. Hightec-Apparaturen ermöglichen hier, mittels *Polymerase Chain Reaction (PCR)*, d.h. durch Genom-Detektion, innerhalb kurzer Zeit Infektionserreger hochdifferenziert nachzuweisen und zu klassifizieren.

Wie gelingt so viel Effizienz in der Ausübung tierärztlicher Tätigkeit mit so geringen Mitteln? Im Prinzip liegen die Verhältnisse in Bhutan ähnlich wie ich es von meiner beruflichen Arbeit in Deutschland (früher selbständig in eigener Praxis, jetzt angestellt von einem Ministerium und in einem Veterinäramt tätig), kenne, nur traten mir die Dinge in Bhutan wesentlich markanter ins Auge: Auf der Ministerialebene bedingt die Hierarchielastigkeit einen eher zähen Arbeitsfluss, der gar lähmend wirken kann. In der Peripherie dagegen

wird viel Eigeninitiative und Kreativität erwartet, denn nur damit kann improvisiert werden. Die meist jungen Kollegen sind hier auf sich selbst gestellt und ihnen werden die Dinge ohne Umschweife zur Organisation und Umsetzung in die Hand gegeben. Vermutlich kommt ihnen dabei zu gute, dass sie in vielen Bereichen gewohnheitsmäßig mehr auf sich selbst als auf die Segnungen des Materiellen vertrauen, ganz im Einklang mit der buddhistischen Lehre.

Aus familiären Gründen kam mein Aufenthalt in Bhutan viel rascher zu Ende als geplant, viele Vorhaben mussten unerledigt bleiben. Es war eine kostbare, erfahrungsreiche Zeit und hoffentlich nicht mein letzter Aufenthalt in Bhutan.

## Chammasken und ihre Herstellung

### Sina Joos

Cham-Tänze finden zu den in Bhutan gefeierten Festen, den Tsechus, statt. Diese feiern den zehnten Tag des Monats in Erinnerung an Padmasambhava, der den Buddhismus im achten Jahrhundert nach Tibet und Bhutan gebracht hat.<sup>(1)</sup> *Tse* bedeutet Tag, und *chu* zehn. Am dem jeweils zehnten Tag jedes Monats im Jahr vollbrachte Padmasambhava Wunder oder ein wichtiges Ereignis fand in seinem Leben statt. Das tibetische Wort *Cham* bedeutet „tanzen“, aber auch „eine Einigung erzielen“<sup>(2)</sup>. Die Masken, die dabei getragen werden, sollen hier der Gegenstand des Vortrages sein. (Abb.1)

Die Cham-Tänze sind oft Tänze zornvoller Gottheiten, und so haben auch die Masken einen zornvollen Ausdruck: aufgerissene Augen und Münder, Reißzähne u.a. Sie stellen oft lokale Gottheiten dar, die durch Padmasambhava gezähmt und zu Schützern des Buddhismus umgewandelt worden sind.<sup>(3)</sup> Zornvoll sind die Gottheiten deshalb, weil sie besonders machtvoll sind und so Frieden und Harmonie herstellen können. Ein Cham-Tanz symbolisiert auch immer den Sieg des Guten, der buddhistischen Lehre, über das Böse, über lokale Gottheiten der schamanistisch-geprägten vorbuddhistischen Bönreligion, die die Einführung des Buddhismus in Tibet und Bhutan erschwerten.<sup>(4)</sup> Dabei stammt der Tanz selbst von dieser vorbuddhistischen Religion ab und sollte negativen Kräften, die zur Zeit der Wintersonnenwende an Einfluss gewannen, entgegenwirken. Diese Tänze wurden jedoch im Laufe der Einführung des Buddhismus als Zeichen des Sieges über genau



Abb1. Masken zornvoller Gottheiten. Foto: Manfred Gerner

jene vorbuddhistische Religion aufgeführt.<sup>(5)</sup>

Weitere Themen der Tänze sind die Darstellung vom Leben und den Emanationen Padmasambhavas (Abb. 2); oder der furchterregenden Gottheiten des Bardo, des Zustandes zwischen dem Tod und der erneuten Wiedergeburt. Um auf die furchterregenden Erscheinungen im Zustand des Bardo gefasst zu sein und diesen dann nicht auszuweichen, sondern sie als Schützer und Führer durch den Bardo zu erkennen, sollte jeder Bhutaner zumindest einmal im Leben einen Bardo-Cham gesehen haben. Dadurch, dass er diese Erscheinungen kennt und ihnen vertraut, wird er eine günstige Wiedergeburt erlangen können.<sup>(6)</sup> Die wichtigsten Schützergestalten im tibetischen Buddhismus sind Mahakala – der Große Schwarze –, der die Hauptschutzgottheit der Kagyü-Schule ist; und Yama, der Totengott.

Weitere Inhalte der Tänze sind z.B. die Lebensgeschichten Heiliger, z.B. die Milarepas, des berühmten singenden Heiligen, der im 11. und 12. Jahrhundert in Tibet lebte und beim tibetischen und bhutanischen Volk besonders beliebt ist. (Abb. 3) Das Foto zeigt Milarepa zusammen mit Hirsch und Schwein, welche vor einem Jäger geflüchtet sind. Sowohl die Tiere als auch der Jäger werden im Laufe dieser Geschichte von Milarepa zum Buddhismus bekehrt.

Auch historische Gegebenheiten, wie die Ermordung Langdarmas, der Überlieferung nach der letzte König der tibetischen Yarlung-Dynastie und Anhänger des Bön, durch einen Buddhisten, werden dargestellt.

Der Cham-Tanz ist für die Tänzer selbst eine Meditationspraxis, eine spirituelle Übung, die meist nur durch geschulte Mönche und Äbte ausgeführt wird und sowohl die perfekte Beherrschung des Körpers, als auch des

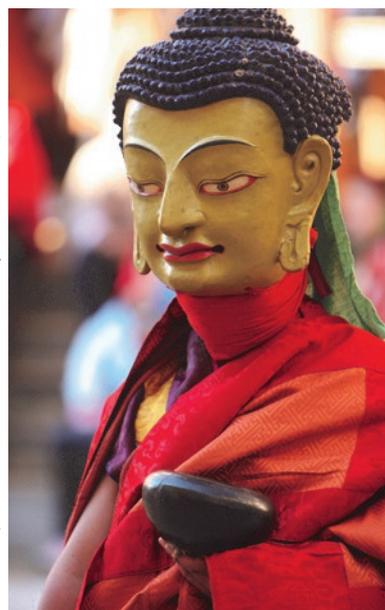


Abb. 2 Shakya Senge, eine Emanation Padmasambhavas,

Foto: Walter Callens



Abb. 3 Milarepa mit Tiergestalten.  
Foto: Manfred Gerner

Geistes verlangt.<sup>(7)</sup> Der Tanz findet als Abschluss eines im Kloster abgehaltenen tantrisch-buddhistischen Rituals statt. Im Gegensatz zu diesen vorher stattfindenden Meditationen und Ritualen kann am Tanz dann auch die Öffentlichkeit teilhaben und dadurch positives Verdienst ansammeln. Auch erfahren die früher meist wenig gebildeten und des Lesens und Schreibens nicht mächtigen Besucher dadurch vom Leben der Heiligen, von religiösen Geschichten und buddhistischen Tugenden, so dass das Fest für die Menschen auch als eine Art Belehrung zu verstehen ist.<sup>(8)</sup> Der Ablauf des Tanzes mit all seinen Arm- und Beinbewegungen ist in den Ritualbüchern (tib.: `cham yig) genauso strikt festgelegt wie die Form der Masken und die Farben der Kostüme der Tänzer. Durch die Bewegungen des Tänzers wird der Palast der Gottheit im Geiste auf den Tanzgrund gezeichnet und die Gottheit eingeladen, in die Maske einzugehen. Während des Tanzes visualisieren die Tänzer die dargestellten Gottheiten. So wird die Maske, bzw. der Tänzer als die Gottheit selbst wahrgenommen. Dadurch wird der Tanz selbst zu einem Vehikel auf dem Weg zur Erleuchtung.<sup>(9)</sup> Am



Abb. 4 Schützermaske.  
Foto: Walter Callens

Ende eines Tsechus werden oft Figuren aus Gerstenmehl als Stellvertreter für das Böse verbrannt und damit besiegt.



Abb. 5 Der Hirsch als Begleiter Padmakaras.  
Foto: Walter Callens

Wie schon erwähnt sind die zornvollen Schützer-Gottheiten – deren Tanz wird im tibetischen `khro `cham genannt wird – besonders wichtig (Abb. 4).

Aber auch Tierfiguren spielen eine große Rolle. Einerseits treten sie als eigenständige Gottheiten auf (z.B. Yama: Stier); andererseits als Begleiter von Gottheiten<sup>(10)</sup> (Abb. 5). Weitere Tierfiguren sind das Schwein (Abb. 6), der Affe, der Garuda – ein mystischer Vogel, der Schneelöwe u.a.

Die Clowns, Atsaras genannt, lockern durch ihre Späße die ernste Atmosphäre auf und kanalisieren angestaute Emotionen.<sup>(11)</sup> (Abb. 7) *Atsara* ist eine Verballhornung des Sanskritwortes *Acarya*, was Gelehrter bedeutet. In ihrer Darstellung als indische brahmanische Gelehrte ziehen sie diese ins lächerliche und zeigen so die Vormachtstellung des Buddhismus über den Hinduismus.<sup>(12)</sup> Atsaras gehören zu den wenigen Figuren, die durch Laien dargestellt werden können.



Abb. 7 Atsaras.  
Foto: Walter Callens



Abb. 6 Schwein.  
Foto: Manfred Gerner

Es gibt viele Arten von Tänzen, die entweder nur in bestimmten Klöstern aufgeführt wurden (z.B. der Drametse Ngacham, den wir später noch behandeln), oder die an den verschiedenen aufeinanderfolgenden Tagen des Festes aufgeführt werden. Da ist z.B. der schon erwähnte Sha Cham (Hirschtanz) zu nennen; oder der Tanz der Herren des Leichenackers, auf Tibetisch *durtrö dagpo* (tib.: dur khrod bdag po); oder der Dranyen Cham, Tanz der Laute; uvm. Auch Padmasambhava und seine acht Emanationen spielen eine große Rolle und treten im Tanz Guru Tsengyā auf, sowie im Tungam Cham, dem Tanz Guru Drakpos, ebenso eine Emanation Padmasambhavas.<sup>(13)</sup>

Die meisten Tänze wurden vom Schatzfinder Pema Lingpa (lebte 1445-1521) etab-

liert, der diese Tänze als versteckte Termas, Schätze, in seinem Geiste gefunden hat (Siehe S. 38, Punkt 7). Dharmabelehrungen können auch im Geiste eines würdigen Schülers versteckt werden, der diese dann zu dem Zeitpunkt entdeckt, an dem die Welt dafür reif ist. Und so hat Padmasambhava die Tänze im Geist von Pema Lingpa versteckt.

#### Herstellung und Material der Masken

Masken in Tibet sind meist aus einer Stoff-Leimmischung hergestellt. Auch in Bhutan finden wir solche Masken, jedoch sind dort aufgrund der Verfügbarkeit des Materials Masken aus Holz in der Überzahl. Desweiteren gibt es noch folgenden Materialien, die für Masken verwendet werden: Leder, Metall, Ton und Papiermaché. Die Masken aus Metall – meist Bronze – sowie die aus Ton, werden im Gönkhang, dem Tempel der Schützergottheiten, aufbewahrt und selten für den Tanz selbst benutzt. Auch die Masken, die für den Cham benutzt werden, befinden sich – solange sie nicht gebraucht werden – im Gönkhang. Dort werden sie auch regelmäßig verehrt und es werden ihnen Opfergaben dargebracht.

#### Herstellung einer Holzmaske am Beispiel des Drametse Ngacham

Der Drametse Ngacham (Tanz der Trommeln) ist einer der beliebtesten Tänze in Bhutan und wurde 2005 von der UNESCO als „Meisterwerk des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“ ausgezeichnet.<sup>(14)</sup>

Der Drametse Ngacham wurde von einem Großvater Pema Lingpas im 16. Jahrhundert in Ostbhan ab etabliert.<sup>(15)</sup> Dieser hatte ihn ebenso wie Pema Lingpa in einer Vision direkt von Padmasambhava gelehrt bekommen.<sup>(16)</sup> Bis zum 19. Jahrhundert war der Tanz auf die Region Mongar beschränkt, wurde dann aber auch in anderen Landesteilen beliebt und ist heute einer der beliebtesten Tänze Bhutans überhaupt. Dies ist auf seine farbenfrohen Kostüme, die schönen Tiermasken und seine schnellen Tanzbewegungen, die von den Tänzern mit Trommeln begleitet werden, zurückzuführen.

Mit 24 Jahren begann Tsewang Namgyal mit dem Schnitzen der Masken für den Drametse Ngacham und ist seit 40 Jahren für die Masken des Klosters zuständig. Für den Tanz werden 16 Masken benötigt, und wenn neue gebraucht werden, stellt Tsewang Namgyal diese in den Wintermonaten November bis Januar aus Holz her. Dafür verwendet er spezielles Holz, Row Shing genannt, aus dem Wald von Rolong im benachbarten Tashigang. Holz ist in Bhutan fast überall verfügbar und ein leicht zu bearbeitendes Material. Außerdem besitzen die Bhutaner viel Erfahrung mit Holz, denn die meisten Häuser sind aus Holz gefertigt und die Holzdrechserei ist in Bhutan verbreitet. Die Bhutaner können also auf einen reichen Erfahrungsschatz in Bezug auf die Holzverarbeitung zurückgreifen und diese Kunstfertigkeit in ihren Chammasken zeigen.



Abb. 8 & Abb. 9 Maskenschnitzer.

Fotos: Manfred Gerner

Das Holz aus Rolong wird vor Ort in Blöcke geschlagen und auf Pferderücken nach Drametse gebracht. Tsewang Namgyal benötigt über 30 Werkzeuge in verschiedenen Stärken und Formen, um die Masken zu schnitzen. Zuerst beginnt er damit, die Gesichtszüge auf den Holzblock zu zeichnen, dann schnitzt er diese vorsichtig mit kleineren Werkzeugen aus dem Holz heraus. (Abb. 8) Als Modell für die neue Maske benutzt er die alte. Erst später, wenn die Gesichtszüge soweit schon erkennbar und herausgearbeitet sind, kann er die Maske von innen mit größerem Werkzeug aushöhlen. (Abb. 9) Aber gerade dabei muss er sehr vorsichtig vorgehen, denn es passiert schnell, dass die Maske an einigen Stellen zu dünn wird, Löcher entstehen, oder sogar bricht. (Abb. 10) Danach werden die feineren Details mit kleinen Instrumenten herausgearbeitet und nach ca. 8 Tagen ist der Prozess<sup>(17)</sup>

des Schnitzens beendet und die Maske kann bemalt werden.

Später wird die Maske dann noch mit Ornamenten versehen, Haare und Stoffbänder werden eventuell hinzugefügt. Außerdem wird eine Polsterung angebracht, da die Maske sonst kaum zu tragen ist.

#### Papier-, bzw. Stoffmasken und ihre Herstellung<sup>(18)</sup>

(Abb. 11) In Bhutan gibt es mehrere Arten der Daphnepflanze, bei uns als Seidelbast bekannt, die zur Herstellung von Papier und Masken aus Papiermaché benutzt wird. Dafür werden die abgezogenen Rindenstreifen der Pflanze in Wasser eingeweicht, dann in großen Bottichen gekocht und in Mühlen zu Faserbrei geschlagen. Mit einem dünnmaschigen Sieb wird eine Schicht des stark mit Wasser verdünnten Breis ab-



**Abb. 10 Rückseite einer Holzmaske mit Durchbrüchen.**  
Foto: Sina Joos

geschöpft und anschließend gepresst und getrocknet. Dabei entsteht das Papier, für das Bhutan so berühmt ist und welches auch für die Herstellung von Chammasken verwendet wird.

Zur Herstellung der eigentlichen Maske wird zuerst ein Tonmodell mit tief eingekerbten Gesichtszügen produziert. Die tief eingekerbten Gesichtszüge sind nötig, damit diese sich auf die darüber aufgelegten Stoffschichten übertragen. In den Mundwinkeln müssen Löcher für die Augen der Mönche bleiben, da sich die Augen des Tänzers etwa auf Höhe des Mundes der Maske befinden. Bei aufgerissenen Mündern ist dies natürlich leicht zu bewerkstelligen.



**Abb. 11 Citipatimaske aus geleimten Stofflagen.**  
Foto: Sina Joos, Maske im Besitz von Manfred Gerner



**Abb. 12 Innenseite der Citipatimaske.**  
Foto: Sina Joos, Maske im Besitz v. Manfred Gerner

Der Leim wird entweder aus gekochter Yakhaut mit pflanzlichen Zusätzen, oder komplett pflanzlich hergestellt. Nachdem kleine Papier- oder Stoffdreiecke aus Stoffresten mit Leim getränkt worden sind, werden sie auf das Modell aufgelegt. Wenn die erste Schicht getrocknet ist, folgen meist noch zwei weitere Schichten, um eine stabile Maske zu erhalten. (Abb. 12)

Nach dem Trocknen wird das Tonmodell von hinten zerstört und Reste des Tons von der Maske gekratzt. Die Oberfläche der Maske kann nun mit einem runden Stein oder einer Feile geglättet werden und eventuell werden noch Verzierungen aus einer Mehl-Leim- oder Leim-Ton-Mischung aufgebracht. Die Augenbrauen und Mundwinkel zornvoller Gottheiten werden mittels dieser Mischung häufig mit sogenannten Fadenornamenten in Flammenform geschmückt.

Weitere Attribute wie Zähne, Ohrringe oder Kronenteile aus Holz oder Ton können nun an die Maske angefügt werden. Darauf folgt die Grundierung der Maske mit einem Kalk-Kreide-Lehmgemisch und schließlich wird die Maske bemalt. Ganz am Schluss werden eventuell noch Haare, Bänder und der Stoff zugefügt, der Hinterkopf und Haare des Tänzers verbirgt. Praktisch bei Masken aus Papiermaché ist, dass diese besonders leicht sind und – falls sie sich im feuchten Klima verziehen – schnell über heißem Wasserdampf wieder in Form gebracht werden können. Als Verstärkung und Stabilisierung wird im Inneren oft ein Bambusrohrgeflecht angebracht oder heutzutage auch moderne Materialien verwendet. (Abb. 13)



**Abb. 13 Weitere zornvolle Gottheiten (tib.: dur khrod bdag po),**  
Foto: Walter Callens

## Anmerkungen:

- (1) Tsering Tashi Thingo: *Masken und Kultanz in Tibet*, in (Müller Claudius, Raunig Walter eds.): *Der Weg zum Dach der Welt*, Frankfurt, Pinguin Verlag, 1982
- (2) Wörterbuch: [www.nitartha.org](http://www.nitartha.org)
- (3) Françoise Pommaret: *Dances in Bhutan: A Traditional Medium of Information*, Journal of Bhutan Studies, 2006
- (4) Kulturstiftung Ruhr Essen, Villa Hügel: *Tibet. Klöster öffnen Ihre Schatzkammern*, Hirmer Verlag, 2006
- (5) Manfred und Wendelgard Gerner: *Hemisfest, Tibetische Tschammysterien*, Verlag Indoculture, Stuttgart, 3. Auflage, 1987
- (6) Françoise Pommaret: *Dances in Bhutan: A Traditional Medium of Information*, Journal of Bhutan Studies, 2006
- (7) Kulturstiftung Ruhr Essen, Villa Hügel: *Tibet. Klöster öffnen Ihre Schatzkammern*, Hirmer Verlag, 2006
- (8) Françoise Pommaret: *Dances in Bhutan: A Traditional Medium of Information*, Journal of Bhutan Studies, 2006
- (9) Lopen Lugtaen Gyatso: *A Meditation in Dance*, in Preston T. Scott: *Bhutan. The Thunder Dragon comes to Washington*
- (10) Heinz Lucas: *Lamaistische Masken, Der Tanz der Schreckensgötter*, Erich Röth-Verlag, Kassel, 1962
- (11) Françoise Pannier (Hrsg.): *Masks of the Himalayas*, Foundation Bernard et Caroline de Watteville, 5 Continents Edition, 2009
- (12) Manfred und Wendelgard Gerner: *Hemisfest, Tibetische Tschammysterien*, Verlag Indoculture, Stuttgart, 3. Auflage, 1987
- (13) Gyurme Dorje: *Bhutan Footprint*, Footprintbooks, UK
- (14) Bhutantimes: *Documenting drametse ngacham*, by Nima Tshering Tamang: [www.bhutantimes.bt/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1720&Itemid=90](http://www.bhutantimes.bt/index.php?option=com_content&task=view&id=1720&Itemid=90), 28.11.2010
- (15) Françoise Pommaret: *Dances in Bhutan: A Traditional Medium of Information*, Journal of Bhutan Studies, 2006
- (16) Lopen Lugtaen Gyatso: *A Meditation in Dance*, in Preston T. Scott: *Bhutan. The Thunder Dragon comes to Washington*
- (17) Raonline: *Bhutan's Culture, Bhutanese Folk and Masks Dance*, by Samten Wangchuk, [www.raonline.ch/pages/bt/visin2/bt\\_mask01a.html](http://www.raonline.ch/pages/bt/visin2/bt_mask01a.html)
- (18) Veronika Ronge und Namgyal Gonpo Ronge: *Anfertigung von Cham Masken*, in: *Zentralasiatische Studien*, Herausgeber: Prof. Dr. Walter Heisig, Verlag Harrassowitz, Wiesbaden, 1980

## Bibliographie:

Bhutantimes: *Documenting drametse ngacham*, by Nima Tshering Tamang: [www.bhutantimes.bt/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1720&Itemid=90](http://www.bhutantimes.bt/index.php?option=com_content&task=view&id=1720&Itemid=90), 28.11.2010

Kuensel Newspaper: *Standardisation of mask dances underway*, by Rinzin Wangchuk, [www.kuenselonline.com/modules.php?name=News&file=article&sid=1904](http://www.kuenselonline.com/modules.php?name=News&file=article&sid=1904)

Raonline: *Drametse Ngacham: masterpiece of humanity*, by Samten Wangchuk, [www.raonline.ch/pages/bt/visin2/bt\\_dance01d.html](http://www.raonline.ch/pages/bt/visin2/bt_dance01d.html), 17.11.2010

Raonline: *Bhutan's Culture, Bhutanese Folk and Masks Dance*, by Samten Wangchuk, [www.raonline.ch/pages/bt/visin2/bt\\_mask01a.html](http://www.raonline.ch/pages/bt/visin2/bt_mask01a.html)

Cham: *Sacred Dance of Bhutan*, [www.holytmn.com/Bhutan/Cham.htm](http://www.holytmn.com/Bhutan/Cham.htm), 24.11.2010

Thunlam Newsletter, *Nachrichten, Berichte, Hintergründe*, 2/2003, Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft

Gerner, Manfred und Wendelgard: *Hemisfest, Tibetische Tschammysterien*, Verlag Indoculture, Stuttgart, 3. Auflage, 1987

Gyatso, Lopen Lugtaen: *A Meditation In Dance*, in: Preston T. Scott: *Bhutan, The Thunder Dragon Comes To Washington*, [http://www.folklife.si.edu/resources/pdf/2008PBk/SFF08\\_PBk\\_Bhutan.pdf](http://www.folklife.si.edu/resources/pdf/2008PBk/SFF08_PBk_Bhutan.pdf)

Kulturstiftung Ruhr Essen, Villa Hügel: *Tibet. Klöster öffnen Ihre Schatzkammern*, Hirmer Verlag, Essen, 2006

Lucas, Heinz: *Lamaistische Masken, Der Tanz der Schreckensgötter*, Erich Röth-Verlag, Kassel, 1962

Pannier, Françoise (Hrsg.): *Masks of the Himalayas*, Foundation Bernard et Caroline de Watteville, 5 Continents Edition, Paris, 2009

Pommaret, Françoise: *Dances in Bhutan: A Traditional Medium of Information*, Journal of Bhutan Studies, Bhutan, 2006

Ronge, Veronika und Namgyal Gonpo: *Anfertigung von Cham Masken*, in: *Zentralasiatische Studien*, Herausgeber: Prof. Dr. Walter Heisig, Verlag Harrassowitz, Wiesbaden, 1980

Smejkal, Alex: *Kult und Alltag in Tibet. Die tibetischen Sammlungen in der Völkerkundeabteilung des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover*, Th. Schäfer Druckerei GmbH, Hannover, 1990

Thingo, Tsering Tashi: *Masken und Kultanz in Tibet*, in (Müller Claudius, Raunig Walter eds.): *Der Weg zum Dach der Welt*, Frankfurt, Pinguin Verlag, 1982



## Mythen, Legenden und Erzählungen aus Tibet & Bhutan

### Gregor Verhufen

- Teil 1 -

Das Schneeland Tibet und das Drachenland Bhutan kennen eine Vielzahl an Mythen, Legenden und Erzählungen, die dort von alters her das Leben bestimmen. Die buddhistische Religion ist beiden gemein und manche Geschichten sind in beiden Ländern bekannt. In dieser Reihe wollen wir einige davon vorstellen und uns in dieser und der folgenden Ausgabe des Thunlam mit (1) der Entstehung des tibetischen Volkes durch die Verbindung eines Affen mit einer Felsendämonin, (2) kosmologischen Legenden der Buddhisten und Bönpos, (3) mit Milarepas und Naro Bönchungs Wettstreit um die Besteigung des Kailash, (4) den Mythen von Shambhala und (5) Shangri-la, (6) den verborgenen Tälern (Bäyül), (7) dem Gesar Epos, (8) dem liederlichen Leben und den lasterhaften Gesängen Akhu Tonpas und (9) dem sagemuwobenen Yeti in Bhutan sowie tibetischen Märchen beschäftigen. Eine erste Erzählung berichtet vom Ursprungsmythos der Tibeter.

#### 1. Die Entstehung des tibetischen Volkes durch die Verbindung eines Affen mit einer Felsendämonin

Der Ehrwürdige Bodhisattva Avalokiteshvara, der einem magischen Affen –selbst auch ein Bodhisattva und eine Verkörperung Avalokiteshvaras– die Laiengelübde übertragen hatte, veranlasste diesen im Schneeland von Tibet zu meditieren. Auf einem schwarzen Felsen sitzend und hingabevolle über das liebende Mitgefühl, das Mitleid, den Erleuchtungsgedanken und die tiefgründigen Lehren der Leerheit kontemplierend, näherte sich ihm eine Felsendämonin, die unter ihrem schlechten Karma, als eine solche wiedergeboren zu sein, litt. Bevor die Dämonin einige Zeit später wieder verschwand, macht sie dem Affen gegenüber zahlreiche Andeutungen, dass sie ihn begehre. Später verkleidete sie sich dann als Frau und sagte zu dem ihm: „Lass uns heiraten!“ Aber der Affe entgegnete: „Da ich der Schüler des großartigen Avalokiteshvara bin, würde es meine Gelübde verletzen, dein Mann zu werden.“ „Wenn du dich mir verweigert werde ich mich töten!“ entgegnete die Dämonin und warf sich ihm zu Füßen. Als sie sich wieder erhob, sprach sie die folgenden Worte:



Wandmalerei in tibetischem Kloster: Die Affenkinder ernten die Feldfrüchte. Foto: G. Verhufen

„Ach, großer Affenkönig!

Versetze dich ein wenig in meine Lage und höre mein Bekennen!

Durch die Macht des meines Karmas wurde ich unter den Dämonen wiedergeboren.

Weil meine Begierde wuchs, habe ich mich in dich verliebt.

Angetrieben durch diese Begierde, drücke ich nun diesen Wunsch aus.

Solltest du mich nicht heiraten, werde ich einen Felsendämon zum Mann nehmen.

Jeden Tag werden wir dann zehntausende Menschenleben nehmen,

und jede Nacht werden wir eintausend Kreaturen verschlingen.

Ich werde zahllose Dämonenkinder gebären

Und dieses Schneeland wird überfüllt sein mit Dämonenstädten.

Jedes lebende Wesen wird die Beute eines Dämons werden.

Vergleicht man die beiden Möglichkeiten, ist es da nicht besser,

an mich zu denken und mir dein Mitgefühl zuteil werden zu lassen?

Als diese traurigen Worte auch noch bewirkten, dass ihre Tränen flossen, dachte der Bodhisttva-Affe zu sich selbst: „Es würde meinen Gelübden widersprechen, diese Felsendämonin zu heiraten. Wenn ich sie jedoch nicht heirate, wird sich herausstellen, dass es noch ein viel größerer Fehler ist.“ Mit diesen Gedanken erscheint er im Nu vor dem großen Erhabenen Avalokiteshvara am Berg Potala und macht folgende Aufwartung:

„Ach! Mitfühlender Beschützer der Lebewesen:

Ich habe meine Gelübde verteidigt, wie ich das mit meinem Leben tun würde.

Eine Felsendämonin aus dem Reich der niedrigen Wesen, durch Begierde verliebt verbreitet ihre jammernden Klagen

und während sie mich umzingelte, stahl sie meine Gelübde.  
Was kann ich tun, um die Gelübde zu schützen?  
Oh! Mitfühlender Beschützer des liebevollen Mitgefühls, bitte betrachte mein Bekenntnis.“

Nachdem der Affe gesprochen hatte, antwortete Avalokiteshvara: „Heirate die Dämonin!“ und Stimmen der verehrten Bhrikuti und der verehrten Tara erschallten vom Himmel herab: „Ausgezeichnet, fürwahr!“

Damit das Schneeland von Tibet zukünftig drei Qualitäten erlangen mögen würde, segnete der Ehrwürdige daraufhin die Hochzeit des Affen mit der Felsendämonin ab: Dass zukünftig die Lehren des Buddha dort florieren mögen, spirituelle Freunde in ungebrochener Folge erscheinen und wertvolle (religiöse) Schätze dort entdeckt werden mögen, sodass Nutzen, Glück, Tugend und Güte sich in alle zehn Richtungen ausbreiten.

Der Affe und die Felsendämonin bekamen sechs Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, jedes wurde aus einem unterschiedlichen Bereich der Lebewesen geboren, entsprechend der buddhistischen Vorstellung, dass es sechs Bereiche der Wiedergeburt gibt, nämlich der der Höllenwesen, der hungrigen Geister, der Tiere, der Götter, der Halbgötter und der Menschen: das Kind, das aus dem Höllenbereich geboren wurde hatte einen strengen Gesichtsausdruck und konnte großen Härten widerstehen. Das Kind der hungrigen Geister hatte ekelhafte Eigenschaften und einen unstillbaren Appetit. Das aus dem Tierbereich geborene war dumm und vulgär. Das Kind aus dem menschlichen Bereich war ausgestattet mit immer wachsender Weisheit und Einfühlsamkeit. Das der Halbgötter war aggressiv und eifersüchtig und das Kind der Götter war geduldig und tugendhaft.

Der Bodhisattva-Affe begleitete seine Kinder zu einem Wald in dem sich viele Vögel versammelt hatten und der von Früchten nur so überquoll. Dort verbrachten die Kinder drei Jahre. Als der Affenkönig am Ende der Zeit seine Kinder abholen wollte, waren daraus, durch sein eigenes gutes Karma mehr als fünfhundert geworden. Da sie alle Früchte verspeist hatten und nichts mehr übrig war und weder Vater noch Mutter sie zufriedenstellen konnten, riefen sie: „Vater, was können wir essen?“ „Mutter, was können wir essen?“ Die Affen-Kinder erhoben kläglich und verarmt ihre Hände. Da dachte der Bodhisattva-Affe bei sich: „Das kann einfach nicht das Ergebnis meiner eigenen Verunreinigungen sein. Diese Affen-Kinder sind so zahlreich geworden, weil ich den Worten der Erhabenen gefolgt bin. Im Nu erschien er daraufhin wieder am Potala-berg machte Avalokiteshvara mit den folgenden Worten seine Aufwartung:

„Ach! Da ich nicht gesehen habe, dass das Eheleben ein Gefängnis ist,  
und nichtwissend, dass ich von einem weiblichen Dämon betrogen wurde,  
bin ich nun in den samsarischen Schmutz meiner Nachkommen gezogen.  
Da ich nicht gemerkt habe, dass sinnliche Gelüste wie giftige Blätter sind,  
ist aus meinen Mitgefühl Begierde geworden und ich wurde betrogen.  
Weil ich an fleischliche Triebe gebunden bin, werde ich von einem ganzen Berg an Leiden unterdrückt.  
Da ich die Gifte der Verunreinigungen geschluckt habe,  
werde ich heimgesucht von den Epidemien widerwärtigen Karmas,  
angesammelter Kummer foltert mich,  
Ach! Mitfühlender Beschützer des liebevollen Mitgefühls  
Wie kann ich meinen Kindern helfen?  
Ich befinde mich in der misslichen Lage auf Geheiß des Ehrwürdigen,  
Wir ähneln nun einer Stadt von Hungrigen Geistern.  
Im nächsten Leben werden wir sicherlich im Höllenbereich wiedergeboren.  
Ich flehe dich daher an, uns mit deinem Mitgefühl zu beschützen.“

Als der Affe ihn auf diese Weise angefleht hatte, antwortete der Ehrwürdige: „Ich werde deine Nachkommenschaft beschützen.“ Danach richtete er sich auf und nahm aus einer Bergspalte des Sumeru-Berges ein wenig Gerste, Weizen, Erbsen, Buchweizen und Reis und warf es auf die Erde. Die Erde, wo sie niederfielen, wurde zu einem fruchtbaren Ort, der keiner Kultivierung bedurfte. Der Bodhisattva-Affe führte seine Kinder dorthin und zeigt ihnen die Nahrung. Traditionsgemäß sagte dann der Affe: „Zothang – esst“. Dieser Ort wurde daraufhin Zothang Gongpori (Zo-thang Gong-po-ri) genannt. Nachdem sie sich einmal an diesem Ort sesshaft gemacht hatten, wuchsen die Haare der Affen-Kinder nicht mehr so lang, sie lernten zu sprechen und es wurden Menschen aus ihnen. Sie aßen die Ernten, die keine Kultivierung erforderten und begannen Kleidung aus Blättern zu tragen.

Die Bewohner des Schneelandes Tibet sind damit also die Nachfahren aus zwei Linien, nämlich der des Affen-Vaters und der der Felsendämonin. Diejenigen, die auf den Vater kommen, sind solche, die geduldig, treu, mitfühlend, eifrig, die entzückt in der Tugend und redegewandt sind. Diejenigen aus der Linie der Mut-

ter sind solche, die begierig, ärgerlich, geldgierig, profitorientiert, gierig, konkurrierend, geschwätzig, stark, mutig, aktiv, ruhelos, schusselig, waghalsig, und deren Geist von den fünf Unzulänglichkeiten wie Gier, Hass, Dummheit, Eifersucht und Stolz behaftet und die gerne über die Fehler der anderen lästern und stürmisch sind.

Zu dieser Zeit waren die Berge Tibets von Wäldern bedeckt und jedes Tal war mit Wasser angefüllt. Da Gräben und Kanäle gegraben wurden, floss das Wasser ab, aus den Ebenen wurden Felder und viele Städte wurden gebaut. Es wird gesagt, dass kurz danach Nyatri Tsenpo in Tibet ankam, zum ersten König gemacht wurde und man die Unterscheidung zwischen Meister und Schüler traf (also der Buddhismus nach Tibet kam).

## 2. Kosmologische Legenden

### Buddhistische Legenden

Bei der Bildung von Mythen und Legenden in Tibet und Bhutan spielt der Buddhismus - obwohl nicht ursprünglich von dort stammend - eine entscheidende Rolle. So ist sich jeder Tibeter und Bhutaner darüber bewusst, wie und wo er als Mensch sein Platz in der Welt hat. Er weiß, dass es außer ihm als Mensch auch noch die Tiere, hungrige Geister, Höllenwesen, Halbgötter und Götter gibt, mit denen er sich den Lebensraum teilt.

Als Buddhist ist ihm auch bekannt, dass es nicht selbstverständlich ist, dass er, sollte er spirituellen Beistand benötigen, sich auf einen Geistlichen, einen Lama, stützen kann. Der Lama als Vertreter Buddhas, würde nämlich ohne den Religionsstifter nicht existieren. Und der, so wissen die buddhistischen Texte zu berichten, erscheint durchaus nicht immer in der Welt.

Überhaupt existiert die Welt, so wie wir sie kennen, nach buddhistischer Vorstellung nicht allein. In den Abhidharmatexten ist vermerkt, dass es 1000x1000x1000 davon gibt. 10 Mio. Paralleluniversen sozusagen. Und in jedem Universum gibt es jeweils Wesen, die in den sechs benannten Bereichen existieren. Abgesehen von den Pratyekabuddhas, die aus sich selbst heraus erscheinen, kommt nach buddhistischer Vorstellung nur alle 5.000 Jahre ein Buddha auf diese unsere Erde.

Dabei herrscht die Vorstellung, dass es insgesamt nur 1000 Buddhas sind, die zu uns kommen. Jedoch sind erst vier bislang erschienen und der historische Buddha Shakyamuni ist der letzte dieser vier. Die Idee ist, dass ein Buddha in unsere Welt kommt um allen Wesen zu helfen, die Leidhaftigkeit des Lebens zu erkennen. Eigentlich ist ein solcher Buddha schon erleuchtet, sobald er unsere Welt betritt. Aber um den Wesen ein Beispiel zu geben, wie man es anstellt, so zu leben, dass man sich allen Leidens entledigt, also erwacht, durchleidet er von Anfang an alle Lebenssituationen selbst. Nachdem er erkannt hat, dass Geburt, Alter, Krankheit und Tod leidsam sind, gibt er sich verkürzt gesagt der Meditation hin und erreicht schließlich die Erleuchtung. Dann beginnt er zu lehren. Unter Anwendung des Gehörten kann dann jeder selbst die Erleuchtung erreichen und somit breitet sich die Lehre aus. Ganze 2.500 Jahre verbreitet sich die Lehre nun in zunehmendem Maße, danach nimmt sie langsam wieder ab, so dass sie nach insgesamt 5.000 Jahren wieder gänzlich verschwunden ist. Das ist dann der Zeitpunkt, an dem der nächste Buddha in unsere Welt kommen wird.

Die Welt, so wie der Buddhist sie kennt, ist flach, und sie besitzt einen Urozean. Auf diesem liegen, jeweils in den vier Himmelsrichtungen, ein Kontinent, flankiert von zwei Nebenkontinenten, die alle unterschiedliche Formen haben. Der unsrige ist dreieckig, bzw. trapezförmig und ähnelt dem indischen Subkontinent. In Richtung auf das Zentrum folgen sieben Eisen- und Ringgebirge, dann beginnt die Achse der Welt, der Berg Meru, der in dem tibetischen Berg Kailash sein irdisches Ebenbild gefunden hat. Auf dem Berg Meru gibt es in den unteren Bereichen vier Himmelswelten, wo sich verschiedene Götter aufhalten. Auf der vierten Ebene aber verweilen die zukünftigen Buddhas, die zum gegebenen Zeitpunkt auf unsere Erde kommen werden. Momentan glaubt man, dass Buddha Maitreya, der Liebende, der nicht im Meditationssitz dargestellt wird, sondern in europäischer Manier auf einem Thron-



Die Beschaffenheit des Kosmos nach buddhistischer Vorstellung: Zuunterst liegt unsere Welt: der Rosenapfelkontinent Jambudvīpa. Darstellung im Kloster Punakha, Bhutan.

Foto: G. Verhufen

stuhl sitzt, der nächste in unserer Welt erscheinende Buddha sein wird. Auf dem Berg Meru thront die buddhistische Gottheit Cakrasamvara und darüber befinden sich die dreizehn Ebenen der Wohnstätten der Götter ohne Form bzw. Körper. Aus den Seiten des Berges Kailash entspringen vier der größten Flüsse Asiens: der Brahmaputra aus dem Abbild eines Pferdes entspringt im Osten, der Sutlej aus dem Abbild eines Elefanten im Westen, der Indus aus dem Abbild eines Löwen im Norden und der Karnali, der später in den Ganges mündet, aus dem Abbild eines Pfauen im Süden.

### 3. Bön Legenden

Auch die Bön Religion, die heute genauso organisiert und strukturiert ist wie die buddhistische Religion, aber sich von dieser in ihren Wurzeln, dem Animismus, deutlich unterscheidet, hat ein ähnliches kosmologisches Modell hervorgebracht. Tagzig Olmolungring heißt das spirituelle Reich, das als zeitloses perfektes Land beschrieben wird, wo Friede und Glück als die Natur aller Wesen begriffen wird. Tagzig, wörtlich übersetzt heißt Tiger-Leopard, aber lautlich deutet die Namensgebung auf Tajikistan als Ursprungsland hin und Olmolungring wird in Zusammenhang mit der Stadt Olmaliq gebracht, die im heutigen Uzbekistan gelegen, damals aber zu Tajikistan gehörte. Das Reich Olmolungring liegt der Sage nach westlich des Berges Kailash und ist wie ein achtblättriger Lotus geformt und in vier Richtungen aufgeteilt: der inneren, der mittleren, der äußeren und der Region der Grenze. Das Land riecht wegen seiner schönen Blumen gut und besitzt eine farbenprächtige Landschaft, interessante Chörten (Stupa) und schneebedeckte Berge. Im Zentrum steht Yungdrung Gutsek, der Berg mit neun, als linksdrehende Swastika, geformten Spitzen, die wie eine Treppe an die Neun Wege oder Stufen der Bön erinnern. An den jeweils vier flach abfallenden Hängen des Berges können die Himmelsrichtungen erkannt werden und an den Ecken des Yungdrung Gutsek treten vier Flüsse als Abbild archetypischer Gedankenformen aus dem Gestein: Aus dem Abbild eines Schneelöwen der Fluß Narazara, der



**Olmolungring, mit dem neunstöckigen Berg im Zentrum. Wandmalerei aus Sikkim.**

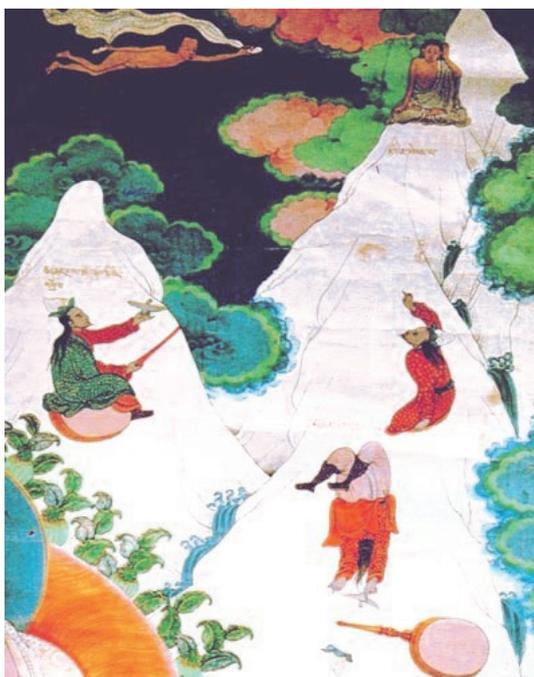
Foto: G. Verhufen

im Osten entspringt, aus dem Abbild eines Pferdes der Fluß Pakshi, der im Norden entspringt, aus dem Abbild eines Pfauen der Fluß Gyim Shang, der im Westen entspringt und aus dem Abbild eines Elefanten der Fluß Sindhu, der im Süden entspringt.

### 4. Milarepa und Naro Bönchung

Der Kailash ist auch Ort eines besonderen Geschehnisses zu Lebzeiten Milarepas (1040-1123), Tibets berühmtesten Yogis und Sängers, der dort meditierte. Nun muss man wissen, dass der Kailash das Zentrum des Landes Zhangzhung bildete, ein Reich, dass bis ins 7. Jh. als eigenständiges Land existiert hatte und dann von der expandierenden Großmacht Tibet zur Zeit des ersten Religionskönig Songtsen Gampo (569-649) annektiert wurde. Zhangzhung galt als Hochburg der Bön-Religion. Deren Anhänger, die Bönpo, mussten sich in späterer Zeit mit den Buddhisten arrangieren, um nicht von der neuen, weitaus mächtigeren Religion gänzlich ausgelöscht zu werden.

Um 1100 nach unserer Zeitrechnung kam es am Kailash der Sage nach zu einem Wettstreit zwischen Milarepa und seinem Bön-Kontrahenten, Naro Bönchung. Es ging darum, wer als erster auf den Gipfel des Berges Kailash fliegen könne, wer also schneller sei und dementsprechend, welche Religion sich als die bessere erweisen würde. Naro Bönchung setzte sich sogleich auf seine Schamanentrommel und begann, den Berg hinaufzufliegen. Milarepa verweilte währenddessen scheinbar im Schlaf. Naro Bönchung kam gemächlich voran, der Berg ist ja ziemlich hoch. Als jedoch im Morgengrauen der erste Sonnenstrahl den Berg traf, setzte Milarepa sich darauf und erklimmte im Nu den Gipfel. Naro Bönchung war darüber so erschrocken, dass er die Trommel fallen ließ und abstürzte. Beim Absturz schlug die Trommel eine tiefe senkrechte Kerbe in den Berg. Diese signifikante Spalte kann man



**Naro Bönchung, von Milarepa im Wettstreit um den Kailash besiegt, verliert seine Trommel und fällt den Berg herunter.**

Foto: Brauen, Traumwelt Tibet

auch heute noch an der Südseite des Berges betrachten. Milarepa sprach Naro Bönchung zum Trost den dritthöchsten Berg Tibets, den Gurla Mandhata, südlich des Kailash, zu.

Auch um die Quernarben an der Nordwand des Kailash rankt sich eine Sage. Diese Streifen entstanden durch Seile, welche übelwollende Dämonen verwendeten, um den Berg nach Sri Lanka zu tragen. Buddha persönlich verhinderte dieses Vorhaben. Daher kann man, so wird gesagt, auf dem Pilgerweg noch viele Fußabdrücke Buddhas finden.

## 5. Shambhala

Eine der neben dem Gesar-Epos zweifellos größten tibetischen Legenden rankt sich um den Shambhala-Mythos. Eine bedeutende Darstellung Shambhalas war bis vor kurzem auch in Bhutan im alten Kloster Gangtey zu sehen.

Das Königreich Shambhala ist das mythische Reich des Nordens und „Land der Glückseligkeit“. Seine acht Regionen mit jeweils zwölf Fürstentümern bilden die Form einer stilisierten, achtblättrigen Lotosblüte mit der Stadt Kalāpa und dem Königspalast im kreisförmigen Mittelpunkt. Auf Shambhala Darstellungen findet man in der Regel im unteren Bildbereich die siegreiche apokalyptische Endschlacht, die König Rudracakrin, der als letzter Herrscher Shambhalas erscheinen wird, mit den Kriegern seines Landes und der Unterstützung von Heerscharen weltlicher Götter gegen die barbarischen Invasoren im Jahre 2327 bzw. 2424 führt. Sein Sieg gilt zugleich als Überwindung der dämonischen Kräfte der Finsternis und leitet das Goldene Zeitalter ein.

Der Name des „Landes der Glückseligkeit“, Shambhala, bedeutet im Tibetischen so viel wie „gehalten durch die Quelle des Glücks“. Nach Garje Khamtrul Rinpoche ist dies ein anderer Name für Shiva, und Shambhala ist somit „das Land, welches von Shiva gehalten (regiert) wird“. Einer anderen Tradition zufolge soll der Name Shambhala von Shambhaka abgeleitet sein, einem Mitglied des Shākya-Clans, aus dem auch der historische Buddha stammt, der diese Region kontrollierte. Literarisch erstmals nachweisen lässt er sich in dem prophetischen Hindu-Mythos von dem künftigen Welterlöser Kalki, der zehnten Inkarnation Viṣṇus, im Mahābhārata-Epos sowie in der epischen Literatur der Purāṇas. Dort ist Shambhala der Name eines Brahmanendorfes, das der Geburtsort Kalkis sein wird.



Das Königreich Shambhala mit der Hauptstadt Kalāpa. Oben links die Gottheit Kālacakra. Im unteren Teil des Bildes wird der letzte Kampf der Krieger Shambhalas gezeigt. Foto: G. Verhufen

Auf die Frage nach der Existenz dieses Landes und wie es zu erreichen ist, gibt die Kālacakra-Literatur keine eindeutige Antwort. Gleichwohl existieren verschiedene Ansichten und Theorien zur Lage dieses geheimnisumwitterten Landes, das von Zentralasien über China bis zum Nordpol vermutet wird. Sogar Europa wird als Platz möglicher Existenz genannt. Shambhala soll aber „nördlich des Himalaya und nördlich des Sītā-Flusses“ liegen. Freilich existiert das Land „des Nordens“ nicht in unserer politisch-geographischen Realität im Sinne eines Staates oder einer konkret abgrenzbaren Lokalisierung. Es scheint vielmehr ein Bereich zu sein, der nur in Visionen, Träumen oder geistigen Reisen wahrgenommen und erfahren werden kann. In den Texten, die sich mit Shambhala beschäftigen, wird allerdings immer wieder darauf verwiesen, dass es nur von denen „gesehen“ oder „bereist“ werden kann, die sich zuvor intensiv der Kālacakra-Praxis hingegen und ihren Geist entsprechend geläutert haben.

So jedenfalls beschreibt es der dritte Panchen Lama, Lobzang Palden Yeshe (1737-1780) in seinem in Tibet sehr verbreiteten mystischen Führer „Die Wegbeschreibung nach Shambhala“. Dieses Werk lässt erahnen, wie viel meditative Erfahrung, genaue geographische Kenntnis und körperliche Anstrengung nötig ist, um tatsächlich nach Shambhala zu gelangen. In dem Traktat des Panchen Lama heißt es, dass der Pilger als Voraussetzung für eine erfolgreiche Reise die Entschlossenheit besitzen solle, zum Wohle aller fühlenden Wesen Erleuchtung zu erlangen. Er soll in das Maṇḍala eingeweiht sein, Rituale beherrschen, mit dem Studium des Tantra begonnen haben und über seine persönliche Schutzgottheit meditieren. Nach einiger Zeit werde ihm dann Shambhala entweder in Wirklichkeit oder in einem Traum erscheinen. Doch nur, wenn er von seiner Schutzgottheit dieses Zeichen der Ermächtigung erhalten hat, darf er sich auf die

eigentliche monatelange, gefährliche und strapaziöse Reise nach Kalāpa, der Hauptstadt Shambhalas, begeben. Versucht er nämlich loszumarschieren, ohne vorher ein derartiges Zeichen erhalten zu haben, wird er in größte Bedrängnis geraten, und alle seine Bemühungen werden fruchtlos sein.

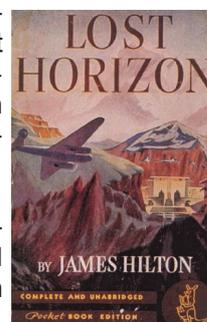
Auf dieser Reise, die vor allem eine Reise in das Innere des eigenen Geistes ist, sollen die größten Hindernisse kurz vor dem Ziel auftreten: Sobald sich der Reisende dem Königreich nähert, werden die Richtungsangaben zunehmend mystischer und sind schwieriger mit der tatsächlichen Welt in Übereinstimmung zu bringen.

Sowohl indische Yogis als auch tibetische Lamas wollen in der Vergangenheit Shambhala bereist und sogar Blumen und Früchte aus diesem Land mitgebracht haben. Aber auch von erfolglosen Reisen großer Meister wird berichtet. So hat Menlung Guru (1239 - ?), der ein erfahrener Praktizierender war und dessen Pilgerführer zu den heiligen Stätten Indiens dem dritten Panchen Lama als Grundlage für seinen Wegführer gedient haben soll, sein Ziel Shambhala nicht erreicht.

So erscheint Shambhala einerseits als ein reales Land, in dem alle Bedingungen zur Praxis von Kālacakra gegeben sind, andererseits als spirituelles Reich. Mag ein geistiger Pfad nach Shambhala führen oder eine körperliche Reise, so wird doch als einziger erfolgreicher Weg dorthin eine intensive Kālacakra-Praxis genannt.

## 6. Shangri-la

Das mythische Land Shambhala, mit dem sich zunächst nur wenige westliche Wissenschaftler wie beispielsweise Albert Grünwedel, beschäftigt hatten wurde im Westen erst durch den 1933 erschienenen Roman „Der verlorene Horizont“ („Lost Horizon“) des englischen Buchautors James Hilton populär. Das Buch handelt von einem verborgenen Reich „Shangri-la“ in einem „Tal aller heiligen Zeiten“, der letzten Bastion menschlichen Friedens gegen Hast und Zwänge der technischen Welt.



Bei „Shangri-la“ handelt es sich jedoch um ein Kunstwort, das keine reale tibetische Entsprechung kennt. Allerdings haben die Chinesen vor einigen Jahren die Popularität und den damit verbundenen Mythos des geheimnisvollen, verborgenen Landes aufgegriffen und—wohl um den Tourismus in der Region anzukurbeln—eine Gegend in Nordyunnan, die traditionell tibetisch ist und unter den Tibetern als Jang bezeichnet wird, offiziell „Shangri-la“ genannt.

## 7. Bāyül– die verborgenen Täler im Himalaya

Von Padmasambhava, dem großen Mystiker und Magier Tibets und Bhutans ist bekannt, dass er im 8. Jh. die tantrischen Lehren in beiden Ländern eingeführt hat und sie jeweils befriedete, seine Dämonen bezwang und diese in das buddhistische Pantheon aufnahm. Wir wissen auch, dass Padmasambhava viele Menschen seiner Zeit spirituell noch nicht für reif genug hielt, um ihnen alle tantrischen Lehren zugänglich zu machen. Aus diesem Grund, so die Tradition, versteckte Guru Rinpoche, wie er auch genannt wird, viele religiöse Schätze (darunter viele Texte), damit sie von Persönlichkeiten mit großer geistiger Einsicht zu gegebener Zeit in der Zukunft aufgefunden und geborgen werden würden, um sie dann an die Menschen weiterzugeben. Buddhistische Schatztexte heißen Termas und derjenige, der sie auffindet, ist ein Schatzfinder, ein Tertön. Eine solcher Termatext ist beispielsweise das uns bekannte tibetische Totenbuch, das wörtlich „die Befreiung durch Hören im Zwischenzustand“ heißt und eine Verhaltensanweisung für den Geist des gerade Verstorbenen beinhaltet.

Unter diesem Hintergrund muss man auch das Phänomen der verborgenen Täler, der sog. Bāyül (sbayul), betrachten. Bāyül heißt wörtl. „verborgener Ort“ und damit wird ein von Padmasambhava versiegeltes oder verstecktes Tal bezeichnet, das im spirituellen Kontext besondere Qualitäten aufweist.

Nach Ansicht vieler Lamas enthält ein Bāyül – das bekannteste ist Bāyül Khembalung – viele Ebenen von denen eine in der anderen verborgen ist. Sollte es beispielsweise einem gewöhnlichen Menschen gelingen, in ein solches Tal einzudringen, wird er dort einen Ort des Friedens vorfinden, mit Wiesen und Wäldern. Das besondere des Ortes wird ihm jedoch verborgen bleiben und das Tal wird – so die Ansicht – keine besondere Wirkung auf den Besucher hinterlassen. Dem Meditationserfahrenen, der einen gewissen Grad an Bewusstheit verwirklicht hat, jedoch eröffnet sich ein anderes Bild: Er wird u. U. zusätzlich eine sog. „innere“ Ebene, eine besondere Atmosphäre, wahrnehmen, vielleicht mehr Raum oder mehr Freiheit, etwas, was ihn in seinem Innersten berührt. Eine solche Person kann dann ganz im Sinne der Tertöns auch heilige Bilder oder mystische Schriften in einem solchen Tal entdecken. Ein vollendeter Yogi kann noch weitere Ebenen erschließen: Er sieht und erfährt den sog. geheimen Teil eines Tales. Dort findet er Schrif-

ten und gelangt zu Einsichten, die es ihm ermöglichen die höchsten Formen der Meditation auszuüben und auf schnellem Weg die Erleuchtung zu erlangen. In diesem Sinne ist eine gewisse Ähnlichkeit zu Shambhala gegeben, das auch nur von spirituell Eingeweihten ganz erfahrbar ist, denn in seiner tiefsten Ebene befinden sich sowohl das verborgene Tal, als auch Shambhala nicht mehr außerhalb des Yogis, es liegt in seinem Herzen bzw. in seinem Geist.

Für den gewöhnlichen tibetischen Laien aber handelt es sich bei einem verborgenen Tal um ein Paradies, wo all diejenigen, die genügend gutes Verdienst angesammelt haben, sorgenfrei leben können.

Sowohl für Shambhala als auch für die verborgenen Täler liegen uns wie bereits erwähnt „Reiseführer“ vor, die uns mitteilen, wie man dorthin gelangen kann. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Anleitung, wie man von A nach B kommt, sondern es sind zumeist Meditationsanleitungen nach dem Motto ‚nun sprichst du 100.000 Mal dieses Mantra, dann führst du jene Meditation aus und schließlich sollstest du ein bestimmtes Zeichen in der Form erhalten, dass du nun fähig bist, den Ort an dem du dich befindest anders wahrzunehmen, und mit den neuen Sichtweise über das Tal, begibst du dich dann an einen Ort, näher dem Zentrum, wo sich ein (imaginärer) Palast befindet‘ und so weiter. Letztlich handelt es sich also sowohl um eine äußere als auch innere Reise ins eigene Mandala, in den eigenen Geist. Auf der Reise in den eigenen Geist können dann auch viele äußere Phänomene in der Umgebung entdeckt werden, wie z. B. versteckte Quellen usw. Dazu heißt es in einem Reiseführer nach Bāyül Khembaung: „Alle Frauen, die von diesem Wasser trinken, werden schön. Sie werden schöne Kinder gebären, und ihre Familie wird sich ungebrochen in die Zukunft fortsetzen. Außerdem wird das Wasser alle ihre Krankheiten heilen. Die Männer, die davon trinken, werden stark wie die Krieger von König Gesar und zudem gewandt und schnell wie sonst nur die Vögel.“ Das führt uns nun zu unserem nächsten Thema: Dem Nationalepos der Tibeter, König Gesar von Ling. (wird in der nächsten Ausgabe des Thunlam fortgesetzt)

## Ausstellungen

### Von Schmetterlingen und Donnerdrachen - Natur und Kultur in Bhutan

Eine Sonderausstellung im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe vom 17.11.2011 bis 20.5.2012

Birte Irion

Seit einigen Jahren setzt sich das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe im Rahmen seiner Sonderausstellungen mit verschiedenen Ländern der Erde und ihren naturgeschichtlichen Besonderheiten auseinander. Nach dem erfolgreichen Start mit der Wanderausstellung „Madagaskar – eine vergessene Welt“ präsentiert das Museum ab 17. November dieses Jahres die Ausstellung „Von Schmetterlingen und Donnerdrachen – Natur und Kultur in Bhutan“.

Die Sonderausstellung zeigt die natur- und kulturgeschichtlichen Besonderheiten dieses einzigartigen, aber vielen noch unbekanntes Kleinstaates im östlichen Himalaja. In Bhutans Buddhismus ist, unter anderem, der Grund dafür zu suchen, weshalb die Natur dort noch weitgehend unverletzt ist. Immerhin sind noch heute über 70 % des Landes von Wäldern bedeckt! Weil ursprüngliche Natur heute auf unserem Planeten so rar geworden ist, widmet das Naturkundemuseum dem Land eine große Sonderschau.



Frau Irion beim Bhutantag 2011 in Köln.

Foto: H. Ueno, Köln

Enorme Höhenunterschiede prägen das Land am Südfuß des Himalajas. Der höchste Berg erreicht rund 7.500 m, über 80 % des Landes liegen höher als 2.000 m, und ein schmaler Streifen an der indischen Grenze fällt auf unter 200 m. Zusammen mit der naturnahen Erhaltung großer Teile der Landschaft erklären sie die große Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten.

Unter den Pflanzen fallen neben den besonders artenreichen Orchideen (579 Arten sind belegt) vor allem die weit verbreiteten, bis zu 20 m hohen Rhododendren auf. Über 60 % der endemischen (nur hier lebenden) Vogelarten des östlichen Himalaja kommen in Bhutan vor.

Über 100 Säugetierarten wurden hier bereits beobachtet, darunter der skurrile Takin, das Nationaltier Bhutans. Er zählt zu den Paarhufern und wird auch als Rin-

Von **Schmetterlingen**  
und  
**Donnerdrachen**  
Natur und Kultur in Bhutan

dergämse oder Gnuziege bezeichnet. Eine weitere Besonderheit ist der Reichtum an katzenartigen Raubtieren, von hauskatzengroßen Arten wie Manul und Marmorkatze bis zu Schneeleopard, Leopard und Tiger. Unter den Insekten imponiert der Reichtum an Schmetterlingen. Eine besonders attraktive Schwalbenschwanz-Gattung wurde nach dem Land benannt: Bhutanitis.



Die Ausstellung umfasst ca. 600 m<sup>2</sup> und ist in drei Themenbereiche gegliedert:

### Willkommen in Bhutan

Im ersten Ausstellungssaal wird der Besucher nach Bhutan geführt. Der Schmetterling Bhutanitis und das Nationaltier Takin begrüßen ihn am Ende eines roten Teppichs, der durch die Replik eines bhutanischen Tores führt. Landschaften auf Bannern, Silhouetten von Bhutanern mit ihren persönlichen Geschichten und versteckte Schmetterlinge gilt es zu entdecken.

### Biodiversität

Das Naturkundemuseum Karlsruhe porträtiert Bhutan wegen der ausgesprochenen Reichhaltigkeit seiner Natur. Im zweiten Saal ist diese anhand von ausgewählten Gruppen (Raubkatzen, Hörnchen, Hühnervogel, Häherlinge und Pfauenspinner) erlebbar.

### Wechselwirkungen

Wie ist Bhutan heute, wie wird seine Zukunft aussehen? Roland Bentz, ein Maler aus dem „Ländle“ malt dort jedes Jahr – warum? Die Wissenschaft interessiert sich für das fast unberührte Land. Zunehmend engagieren sich Menschen mit sozialen Projekten. Der dritte Ausstellungssaal gibt diesen aktuellen Themen und Aktivitäten Raum.

Die Ausstellung wird mit einem umfangreichen Begleitprogramm ergänzt. Dazu gehören u. a. öffentliche Führungen, Vorträge und Reiseberichte sowie ein vielfältiges museumspädagogisches Angebot für verschiedene Altersgruppen. Geplant ist außerdem ein besonderer Aktionstag zur Sonderausstellung mit einem abwechslungsreichen Programm aus Führungen, Vorführungen und Mitmachaktionen für alle Besuchergruppen. An diesem Aktionstag, der Ende Februar, Anfang März 2012 stattfinden soll, ist ganztägig der Eintritt frei.

Genauere Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm sind ab Anfang September 2011 über das Museum und seine Website erhältlich.

Kontakt und Information

[www.naturkundemuseum-karlsruhe.de](http://www.naturkundemuseum-karlsruhe.de)

Wenn Sie in unseren Ausstellungsverteiler mit aufgenommen werden möchten, dann senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Adresse an: [presse@naturkundeka-bw.de](mailto:presse@naturkundeka-bw.de)



Das Naturkundemuseum in Karlsruhe, wo die Ausstellung „Von Schmetterlingen und Donnerdrachen - Natur und Kultur in Bhutan“ gezeigt wird.

Foto: Naturkundemuseum Karlsruhe

## Sandmandalas bhutanischer Mönche in Bochum

Mitte September zeigen bhutanische Mönche im Ruhrgebiet ihr Können: Die KulturRuhr GmbH veranstaltet im Rahmen ihrer diesjährigen, letztmalig unter der Intendanz von Willy Decker stattfindenden Ruhrtriennale 2011, bei der man sich neben dem Kulturangebot in den letzten Jahren auch mit dem Judentum, dem Islam sowie in diesem Jahr mit dem Buddhismus beschäftigt, in der Jahrhunderthalle Bochum ein Event unter dem Titel **Ankunft – Suche nach dem Jetzt** (26. August – 9. Oktober 2011), bei dem mehrere Mönche aus Bhutan eine Woche lang Sandmandalas streuen werden. An der vorbereitenden Delegationsreise nach Bhutan im April 2011 nahm neben den Vertretern der Ruhrtriennale auch unser Vorstandsmitglied Gregor Verhufen teil.



Die Abschlussveranstaltung und damit feierliche Auflösung des Mandalas findet am 9. Oktober statt. Nähere Informationen sind auf der Website der Ruhrtriennale zu finden:

<http://www.ruhrtriennale.de/>



Die Jahrhunderthalle in Bochum.

Foto: [www.jahrhunderthalle-bochum.de](http://www.jahrhunderthalle-bochum.de)

## Bhutan-Quiz

### Kennen Sie Bhutan?

Hier sind 10 Fragen\*, die Ihnen das Drachenland näher bringen!  
(\*Auflösung nächste Seite)



1. Zu welchem Land unterhält Bhutan keine diplomatischen Beziehungen ...?

- A. Belgien
- B. Deutschland
- C. Bangladesh
- D. Indien



2. Welcher bedeutende Lama ist auf dem Bild zu sehen ...?

- A. SH Je Khenpo
- B. Gangtey Tulku
- C. SH Dilgo Khyentse
- D. SH Karmapa



3. Was zeigt das Bild ...?

- A. Shabdrungs Siegel
- B. Astrologische Tabelle
- C. Gottheiten-Mandala
- D. Tempelgrundriss



4. Die Nationalblume Bhutans ist ...?

- A. Orchidee
- B. Etho Metho
- C. Edelweiss
- D. Blauer Mohn



5. Die Frauen kommen aus ...?

- A. Gasa
- B. Laya
- C. Merak & Sakten
- D. Trashigang



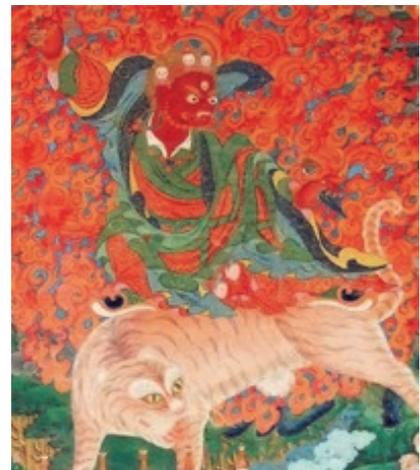
6. Wo gibt es den Roten Panda nicht ...?

- A. Bhutan
- B. Thailand
- C. Nepal
- D. Tibet



7. Den blauen Schal trägt in Bhutan wer ...?

- A. Gouverneure
- B. Richter
- C. Abgeordnete
- D. Universitätsdozenten



8. Wie ist der Name Padma-sambhavas als er auf der Tigergerin reitend am „Tigernest“ ankam ...?

- A. Yeshe Tshogyal
- B. Guru Nyima Öser
- C. Guru Dorje Drolö
- D. Guru Tshengye





9. Wo in Bhutan befindet sich dieses Tor?

- A. Phuentsholing
- B. Gelephu
- C. Tashigang
- D. Samdrupjongkhar



10. Welchen Minister zeigt das Bild?

- A. „Lyonpo Thakur Powdyal“
- B. „Lyonchen Jigmi Thinley“
- C. „Lyonpo Minjur Dorji“
- D. „Lyonpo Tsangley Dukpa“



Auflösung: 1: B; 2: C; 3: A; 4: D; 5: C; 6: B; 7: C; 8: C; 9: A; 10: C

## Inhalt

Bhutans König heiratet.....	4
Politik, Wirtschaft & Recht.....	5
Soziales & Gesundheit.....	10
Tourismus .....	11
Natur & Umwelt .....	13
Frauen .....	15
Kultur & Religion.....	17
Sport .....	20
Archäologie .....	21
Literatur und Buchbesprechungen.....	21
<b>Aus der Arbeit der DBHG:</b>	
• Bhutantag 2011 im Japanischen Kulturinstitut, Köln .	23
• Manfred Gerner: Die Rekonstruktion des Lhakhangs in Yangner in Ostbhotan.....	24
• Manfred Kulesa: Wider die Korruption in Bhutan .....	25
• Gisela Lögler-Ellett: Als Tierärztin im Land des Donnerdrachens.....	26
• Sina Joos: Cham Tanzmasken .....	28
• Gregor Verhufen: Mythen, Legenden und Erzählungen aus Tibet und Bhutan.....	33
• Ausstellung: Von Schmetterlingen und Donnerdrachen.....	39
• Sandmandalas bhutanischer Mönche in Bochum.....	40
• Bhutan Quiz .....	41

### In eigener Sache..



#### Forschungsprojekt Historische Dokumente Bhutan

Herzlichen Dank an alle Spender, die die Projekte der DBHG in Yangner und besonders auch das Forschungsprojekt zur Digitalisierung und damit den Erhalt wertvoller historischer Dokumente aus Bhutan gefördert haben (das Projekt wurde in der letzten Ausgabe des Thunlam auf den Seiten 39-40 ausführlich vorgestellt). Bislang sind für letzteres mehr als 5.000 Euro eingegangen. **Um mit den Projektarbeiten allerdings wirklich beginnen zu können, braucht es jedoch noch ein wenig mehr: 8.000 Euro** sind anvisiert, um sinnvoll arbeiten zu können, denn besonders am Anfang steht noch die Anschaffung einiger technischer Geräte (Computer, Kamera usw.) auf der Agenda ohne die nicht begonnen werden kann. **Sie sind also herzlich eingeladen, weiter zu spenden!** Das Projekt hat nun auch eine eigene Kontonummer bei der DBHG erhalten:

Stichwort:	Bhutan Dokumente
Kontonummer:	1929989992
Bankleitzahl:	37050198
Bank:	Sparkasse KölnBonn
IBAN:	DE 89 3705 0198 00 1641 2280
SWIFT-Code/BIC:	COLSDE33



Deutsche  
Bhutan Himalaya  
Gesellschaft e. V.



། །ཇུ་མཐོ་  
བུ་གྲུ་གྱི་ཚོགས་པ།